

01/2019



Zeitschrift des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Frieden

MENSCHEN

Straße des Lebens führt über das Eis

Blockade von Leningrad
endete vor 75 Jahren

JUGENDARBEIT

Mit dem Tablet in die Vergangenheit

Kasseler Friedhof
als Lern- und Gedenkort

SCHWERPUNKT

15 Jahre war der Jüngste ...

Spuren der beiden Weltkriege im Baltikum

Frieden

01•2019



VOLKSBUND

4 Editorial

SCHWERPUNKT

5 15 Jahre war der Jüngste ...

Spuren der beiden Weltkriege im Baltikum

8 Pompeji des Ersten Weltkrieges

Kriegstote bei Grabungen entdeckt

GEDENKKULTUR

10 Die Kümmerer aus der Provinz

Ehrenamtliches Engagement auf dem Land

12 Frieden braucht Mut

Der Volksbund wird 100

14 Gedenkveranstaltungen 2019

Im In- und Ausland

15 Letzte Gefallene des Ersten Weltkrieges?

Selbstversenkung der kaiserlichen Flotte

JUBILÄUM

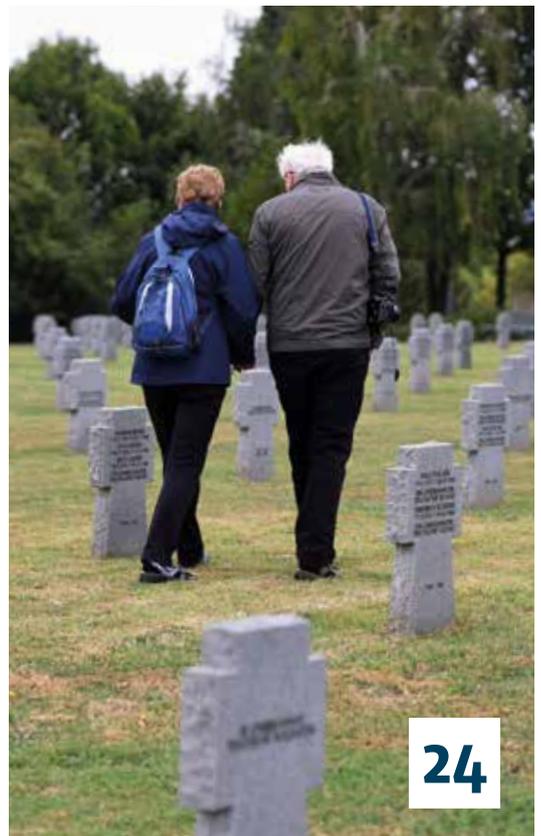
18 Vergangenheit - Zukunft

Entwicklungslinien: 100 Jahre Volksbund



26

▶
Mit dem Tablet den
Friedhof erkunden
📷 Simone Schmid



24

▶
Budaörs: 25 Jahre
deutsch-ungarische
Kriegsgräberstätte
📷 Uwe Zucchi



5



▲ Estland: Ausbettung von Kriegstoten
 ☑ Espen Eichhöfer

18

◀ Kriegsgräberstätten als Lernort
 ☑ Volksbund

Das Titelbild zeigt den anlässlich des Weltkriegsendes vor 100 Jahren beleuchteten Kölner Dom.
 ☑ Hartung&Trenz, VG Bild-Kunst

ARBEITSBILANZ 2018
 Danke für Ihre Hilfe

Im Innenteil dieser Ausgabe finden Sie die Arbeitsbilanz mit allen wissenswerten Informationen aus der Arbeit des Volksbundes aus dem Jahr 2018 – und Ausblicken auf die geplanten Tätigkeiten für das Jahr 2019.

MENSCHEN

- 22 Straße des Lebens führt über das Eis**
 Blockade von Leningrad endete vor 75 Jahren
- 24 Gedenken an einem besonderen Ort**
 Kriegsgräberstätte Budaörs/Ungarn

JUGENDARBEIT

- 26 Mit dem Tablet in die Vergangenheit**
 Kasseler Friedhof als Gedenk- und Lernort

KALENDER

- 28 Kurzmeldungen**
 Namen und Nachrichten

DIALOG

- 30 Nachruf / Leserbrief**
- 31 Anzeige / Impressum**



◀
WOLFGANG WIELAND
 Stellv. Präsident
 des Volksbundes

Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahre 2018 und 2019 waren und sind für den Volksbund von ganz besonderer Bedeutung. Vor allem bilden sie im Erinnern eine Einheit. Ohne das Ende des Ersten Weltkrieges vor einhundert Jahren in Elend und Not wäre es nicht zur Gründung des Volksbundes ein Jahr später gekommen.

Unser Titelbild des illuminierten Kölner Domes ruft deshalb noch einmal den geradezu spektakulären Beginn des Gedenk-Herbstes in das Gedächtnis. Tausende Menschen in Köln – darunter viele Volksbundmitglieder – blieben bis spät in die Nacht auf den Beinen, um sich die stetig wechselnden Friedensbotschaften anzuschauen.

Der Höhepunkt dieses Herbstes war sicherlich die zentrale Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag im Berliner Reichstag. Sie ist immer so etwas wie die Visitenkarte des Volksbundes vor den versammelten Verfassungsorganen des Staates. Zum letzten Mal lag die Organisation und der Ablauf in den bewährten Händen von Arne Schrader. Natürlich klappte wieder alles wie am Schnürchen, die Nerven hielten stand, wenn auch mit viel Nikotin-Unterstützung. Wir freuen uns, dass Arne Schrader uns in Zukunft als Abteilungsleiter im Gräberdienst erhalten bleibt.

Was allerdings im Gedächtnis und im Herzen bleiben wird, ist die Botschaft des französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Darf es am Trauertag

„standing ovations“ geben? Ja, das darf es, wenn die Botschaft lautet: Ihr sollt wissen, das französische Volk liebt euch. Wenn das, wofür wir täglich arbeiten, die Versöhnung über den Gräbern, so real wird, dann dürfen auch Tränen fließen. Auch, wenn ein blutjunger Fußballspieler vom FC Liverpool im Plenarsaal des Bundestages seine Vereinshymne zitiert: You'll never walk alone.

Trotz Brexit, trotz aller Irritationen, wir haben die europäische Jugend auf unserer Seite: Nicht gegeneinander, nicht nebeneinander, sondern miteinander!

Der Rückblick auf hundert Jahre Volksbund ist ehrlich und frei von jeder Verklärung. Trotz mancher Flecken auf unserer Weste sind wir natürlich stolz auf die Entwicklung, die der Volksbund genommen hat. Kein Ruf mehr nach Revanche, keine Heldenverehrung, stattdessen ein mahnendes Gedenken und der unbedingte Willen zum Frieden.

Bei all dem nachgezeichneten Wandel blieben die Kernaufgaben des Volksbundes bis heute erhalten – nämlich die Suche nach den Kriegstoten der Weltkriege, die Fürsorge für deren Angehörige und der Bildungsauftrag, der sich nahezu zwangsläufig aus dem Anblick der endlos scheidenden Grabreihen deutscher Kriegsgräberstätten ergibt.

Bis heute suchen und finden die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Volksbundes jedes Jahr etwa 25.000 Tote, die häufig in unwürdigen Gräbern, verstreut in Wäldern und Wiesen, notdürftig verscharrt wurden. Der Volksbund tut dank der großartigen Unterstützung seiner Förderer alles dafür, diesen Kriegstoten ein Grab und ihren Angehörigen einen persönlichen Ort der Trauer auf den 832 Kriegsgräberstätten des Volksbundes zu geben.

Dafür gebührt Ihnen als Förderer großer Dank und Anerkennung!

Herzlichst

Ihr

Wolfgang Wieland

Stellvertretender Präsident des Volksbundes

15 Jahre war der Jüngste ...

Spuren der beiden Weltkriege im Baltikum

VON GERO GÜNTHER

Hobbyarchäologen aus dem Baltikum suchen nach Weltkriegsspuren. Sie finden Panzer, Stiefel, Orden. Und Gebeine, auch von deutschen Soldaten. Die kann der Volksbund nun endlich bestatten.

So wie hier in diesem estnischen Waldgebiet liegen die Überreste deutscher Soldaten bis heute in unwürdigen Gräbern. Der Volksbund und seine Umbetter wollen dies ändern.  Espen Eichhöfer (alle Fotos)

Samstagvormittag. Der Nebel hat sich gelichtet. Laub rieselt aus den Kronen der Bäume. Im Gänsemarsch stapfen die Männer durch den Herbstwald. Beladen mit Rucksäcken, Eimern, Spaten und technischem Gerät. Der Pfad führt über Wurzeln und umgestürzte Bäume. Durch Matsch und taufeuchtes Gras. Die 15 Hobbyarchäologen des Geschichtsvereins „Kamerad“ tragen Tarnkleidung, Gummistiefel oder Wathosen. Wie Jäger sehen sie aus, Angler oder ein Trupp Söldner. Dann legen sie die Ausrüstung ab und beginnen mit der Arbeit, die sie hier für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge leisten. Ohne Anweisungen und Diskussionen. Jeder hat seine Aufgabe. Einige tasten den Boden mit Metalldetektoren ab, andere installieren Schläuche in den mit Wasser und Schlamm gefüllten Kühlen. Wenn der Detektor piepst, graben sie. Zuerst mit den Händen, dann mit der Schaufel. Behutsam. Ein Generator knattert.

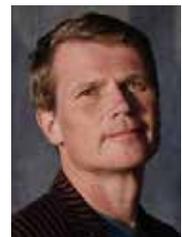


Gold, Silber und viele Tote

Mehr als 80 Mitglieder hat der „Such- und Geschichtsverein Kamerad“ in Estland. Die meisten von ihnen hier im äußersten Nordosten des Landes. „Das Suchen ist unser Hobby“, sagt Pawel Stimmer, einer der drei Vorstände und die treibende Kraft des Clubs. Schätze haben die Männer schon gehoben: Gold, Silber und winzige Münzen aus der Römerzeit. Das meiste jedoch, das in der estnischen Erde steckt, stammt aus dem Zweiten Weltkrieg. Waffen, Munition, Kochgeschirr, Panzer, ganze Flugzeuge. Und viele tote Soldaten. In einem Bauwagen auf einer entlegenen Wiese lagert der Verein die gefundenen Knochen, ihr

„Sommerdepot“. 150 Säcke liegen darin, die Überreste von 70 Deutschen und 80 Russen.

Das Baltikum ist übersät von den Spuren der beiden Weltkriege. Es ist normal, dass auf Baustellen Tote gefunden werden, sobald ein Bagger zum Einsatz kommt. Allein in Estland sind mindestens 35.000 Wehrmachtsangehörige umgekommen und mehr als 100.000 Rotarmisten. Tausende von ihnen liegen noch heute genau dort, wo sie einst gestorben sind: im Sumpf, im Wald, auf der Wiese.



GERO GÜNTHER
Autor

 [Enno Kapitza](#)

Die Suche nach deutschen Soldaten der Weltkriege ist eine schwierige, aber notwendige Arbeit. Heutzutage wird sie auch mit elektronischen Mitteln wie den digitalen Metalldetektoren betrieben.



→ „15 Jahre alt war der jüngste Soldat, den wir gefunden haben“, sagt Pawel Stimmer. „Die meisten, die hier starben, sind kaum 20 geworden.“ Er steckt sich eine Zigarette an, kratzt sich unter der Mütze. „Genauso alt sind meine Kinder.“ Stimmer ist Heizungsingenieur und „Psychologe“. Wie viele Menschen in Estland hat er mehrere Jobs und viele Interessen. Der 45-Jährige liebt die deutsche Sprache, liest Böll, Remarque und Goethe. Ein sensibler, gebildeter Mann. Aber jetzt haben seine Füße etwas ertastet, Stimmer steht knietief im Morast. Er bückt sich, dann hält er eine Granate in den Händen.

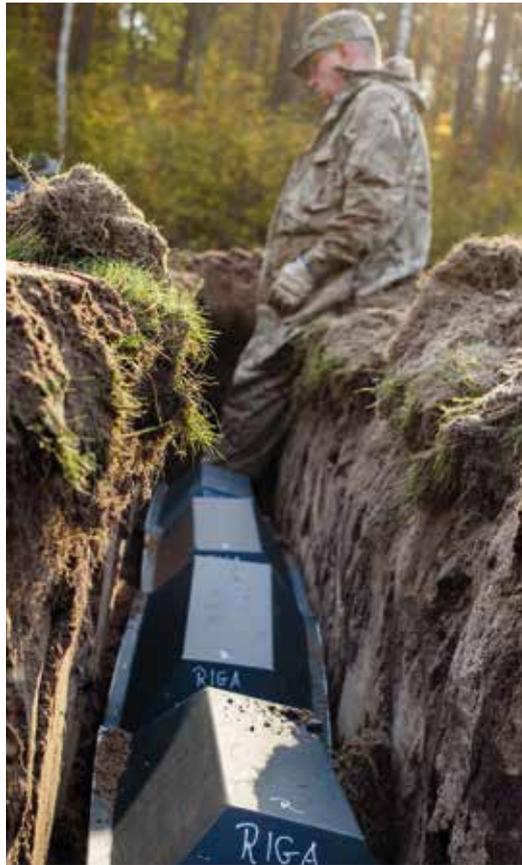
In den Wäldern rund um Narva fanden 1944 schwere Rückzugsgefechte statt. Der Wald ist bis heute mit Bombentrümmern übersät. Kleine Teiche, in denen sich die Landschaft idyllisch spiegelt. Auf ihrer dunklen Oberfläche schwimmen gelbe und rote Blätter. Für den Suchverein sind diese Krater Fundgruben. Erst saugt die Dieselpumpe das Wasser ab, dann schaufeln die Männer schwarzen Schlamm in Eimer. Eine mühsame Arbeit, bei der Modergeruch in der Luft liegt.

Erst letztes Wochenende haben sie in einem Bombenkrater zwei deutsche Soldaten und einen Offizier samt Erkennungsmarken entdeckt. „Manche Toten wurden während der Schlachten schnell in die Trichter geworfen“, sagt Stimmer. „Das war besser und hygienischer, als sie einfach auf dem Boden liegen zu lassen.“ Heute findet er bloß ein paar Schädelknochen. Auch als er den Suchradius vergrößert und den Spaten zu Hilfe nimmt, ertasten seine Finger keine weiteren Gebeine. „Sieht nach einem Volltreffer aus“, erklärt der Hobbyarchäologe, „von diesem Menschen ist einfach nichts mehr übrig.“

Der Aufwand ist immens

Am Abend trifft sich seine Suchgruppe im Vereinsheim mit Thomas Schock vom Volksbund. „Umbettungsleiter“ steht auf der Visitenkarte des 54-Jährigen. Seine Aufgabe ist es, Kriegstote zu finden, zu bergen und zu bestatten. Dafür beschäftigt er Suchtrupps in halb Europa. Ohne den undogmatischen Mann aus Kassel würde es den Club wahrscheinlich gar nicht geben. Zumindest nicht in dieser Form. Es war Schocks Idee, die vielen verstreut arbeitenden Hobbyarchäologen zu schulen, um offiziell mit ihnen zusammenarbeiten zu können. „Mir wurden immer wieder Gebeine von deutschen Soldaten angeboten“, erzählt er, „aber damals war das illegal.“ Schock, der zehn Jahre lang als Umbetter in Estland gearbeitet hat und die Gegebenheiten vor Ort genau kannte, wusste, dass er auf die Expertise der Amateure nicht verzichten konnte, wenn er die vielen Toten aus den Wäldern bergen wollte. „Der Aufwand ist immens, den diese Leute betreiben, um Gefallene zu finden“, sagt Schock. „Mit regulären Mitarbeitern könnten wir das niemals finanzieren.“

Die Suche nach Militaria und Toten ist weit verbreitet. Besonders in Osteuropa. Es gibt auch Geschäftemacher unter den Sammlern. Menschen, die Fundstücke zu Geld machen. Mit den Abzeichen eines SS-Offiziers kann man Tausende von Euro verdienen. Aber den Mitgliedern des Suchvereins „Kamerad“ geht es um etwas anderes. „Auch wenn wir bei der Arbeit oft lachen“, sagt Hobbyarchäologe Pawel Stimmer, „sind wir innerlich eigentlich traurig.“ Auf der einen Seite ist da die Faszination für den Krieg, die Sammelleidenschaft, die sich in Regalen voller Helme, Mützen und Bajonette niederschlägt. Auf



Am Ende einer schwierigen Suche, nach dem intensiven Versuch der Identifizierung werden die Gebeine der Weltkriegstoten nach einem genauen Plan auf der Kriegsgräberstätte beigesetzt, während die gefundene Munition fachgerecht entsorgt wird.



der anderen Seite der Schrecken und die Trauer über das, was passiert ist. „Die Soldaten waren so jung, sie wollten leben und lieben, aber man hat sie nicht leben lassen.“

Viele Gebeine lassen sich nicht trennen

Am nächsten Vormittag ist Thomas Schock mit Dmitri Schutow unterwegs, dem zweiten Vorsitzenden des Suchclubs. Die Sonne lässt die mächtigen Bäume auf dem deutschen Soldatenfriedhof leuchten wie bunte Lampions. Kreuze und Gedenksteine reihen sich aneinander. So viele Namen. So viele Tote. 10.758 Menschen sind bisher auf dem Gelände bestattet. Nicht nur Wehrmachtsangehörige, sagt Thomas Schock, sondern auch Kriegsgefangene und wohl auch sowjetische Soldaten.

„Viele Gebeine lassen sich nicht sauberlich trennen“, sagt er. Und sogar estnische Frauen und Kinder sind auf dem deutschen Friedhof bestattet. Sie liegen hier, weil der deutsche Arzt im Kriegsgefangenenlager ein erfahrener Mediziner war. „Die Schwangeren kamen ins deutsche Lazarett, um ihre Babys zur Welt zu bringen“, erzählt Schock. Manche von ihnen starben. „Und so gerieten estnische Kinder auf die deutsche Kriegsgräberstätte. Verrückt ist das.“ Verrückt ist eines der Lieblingswörter von Thomas Schock. Über die grausamen Absurditäten des Zweiten Weltkrieges kann der engagierte Umbettungsleiter stundenlang erzählen. Für ihn sind Soldatenfriedhöfe Mahnmale und Gedenkstätten zugleich.

Gebeine aus dem Sumpfgebiet

Nachmittags fährt Thomas Schock nach Südwesten. Vier Stunden sind es nach Viljandi. Einer seiner fleißigsten Sammler hat

sich bei ihm gemeldet. „Thomas, ich habe etwas für dich“, sagt der 67-jährige Kalev Kala. Den Toten, den er Schock übergibt, hat er von einem Bekannten. Die Knochen stammen aus einem Sumpfgebiet. Kala steht vor dem Zaun seines Holzhauses und leuchtet mit der Taschenlampe auf den Plastiksack, in dem die Gebeine liegen. „Hast du die Erkennungsmarke?“, fragt Schock. „Bekomme ich morgen früh“, antwortet Kala, „aber der Finder will sie danach zurück.“ „Mir reicht das Foto“, sagt Schock, „Hauptsache, wir haben die Gebeine – und dazu die Daten der Erkennungsmarke.“

Ohne Pragmatismus käme er nicht weit, sagt Thomas Schock und verstaut den Sack mit den Knochen im Kofferraum seines Mietwagens. Dann trinkt er noch Kaffee mit seinem alten Freund und dessen Frau. Mit preußischer Disziplin und Strenge richtet man in Osteuropa wenig aus.

Der spätere Abgleich mit der Erkennungsmarke ergibt, dass der Soldat 1914 in Soppo in Kamerun geboren wurde, einem damaligen Stützpunkt der kolonialen Schutztruppe. „Verrückt“, sagt Schock, „total irrel!“ Und schon ist aus den Knochen ein Mensch mit Umrissen geworden. Ein Mensch, der in absehbarer Zeit zusammen mit Dutzenden anderen auf einer Kriegsgräberstätte bestattet werden wird. Zum Gedenken und als Mahnung an die Lebenden.

Die Reportage ist ursprünglich in einer längeren Version in der Zeitschrift *chrismon* erschienen. /

Pompeji des Ersten Weltkrieges

Kriegstote bei Grabungen in Wytschaete entdeckt

VON MAURICE BONKAT

Ein bisschen ist es wie die Geschichte von Tom Sawyer, der an einem schönen Sommertag den Gartenzaun streichen soll. Doch am Ende gelingt es ihm, all seine Freunde für diese Arbeit zu begeistern – und sie sogar noch dafür bezahlen zu lassen. Ähnlich war es bei dem Archäologie-Projekt im belgischen Wytschaete. Dort wurde ein komplettes Grabensystem samt Bunker und Leitstelle des Ersten Weltkrieges entdeckt und inzwischen freigelegt. Daran haben viele Archäologen mitgewirkt, die ihre Arbeit mit Spenden selbst finanziert haben. Auch der Volksbund war beteiligt – und wird die dabei geborgenen Weltkriegssoldaten würdig bestatten.



Fast wirkt es, als sei die Zeit stehen geblieben. Die freigelegte Fundstelle von Wytschaete zeigt eindrucksvoll, wie eine der berühmtesten Grabenstellungen des Ersten Weltkrieges konkret ausgesehen hat. Nachdem der Krieg beendet war, hatte man all die Schützengräben, Bunker und Bombentrichter wegen Unfall-, Seuchen- und Explosionsgefahr einfach zugeschüttet.

Eingefrorene Geschichte

Die Bauern in der Nähe sowie die im Wiederaufbau befindliche Stadtverwaltung wussten im Groben über die Hinterlassenschaften des Ersten Weltkrieges Bescheid. Folglich mieden sie das Areal des Todes, dessen Geschichte so allmählich in Vergessenheit zu geraten drohte. Zahlreiche Ausrüstungsgegenstände, Munition und selbst die vielen Toten blieben genau dort, wo sie damals lagen. Dieser Moment der Geschichte wurde gewissermaßen eingefroren und blieb bis vor kurzem völlig unangetastet.

Doch was für den einen ein Ort des Schreckens und des Krieges ist, der besser gemieden wird, zieht andere förmlich an, die das Wissen um die Vergangenheit für künftige Generationen bewahren möchten. Zu diesen Menschen zählen Archäologen wie Simon Verdegem. Er ist der Projektleiter und auch Ideengeber für das beeindruckende Ausgrabungsprojekt „Dig Hill 80“. Mit „Hill 80“ oder auch „Hügel 80“ ist dabei die zeitgenössische Militär-Bezeichnung für dieses Gelände gemeint, das etwa 80 Meter über dem Meeresspiegel liegt.

Der Vergessenheit entrissen

Auf diesem Hügel, der als solcher kaum noch zu erkennen ist, tobten beinahe über den gesamten Zeitraum des Ersten Weltkrieges schwerste Kämpfe, die sich zudem immer weiter verschärften. Am Anfang waren es nur wenige Schützengräben, dann kamen gemauerte Unterstände, unterirdische Bunker dazu. Am Ende ergab sich ein tödliches Durcheinander von Gängen und Höhlen, von Nässe, Kälte, Todesschreien, Stacheldraht und Blut. Dies wurde nun Stück für Stück, Schicht für Schicht wieder dem Erdboden – und damit der Vergessenheit – entrissen.

Heute ermöglicht diese besondere Ausgrabungsstätte einen authentischen Gesamteindruck vom Alltag, vom Leben und Sterben in den Schützengräben. Aufgrund der Vielzahl und der Qualität der geborgenen Artefakte sprechen Historiker daher auch vom „Pompeji des Ersten Weltkrieges“. Die Ausgräber finden viel Militärisches, aber auch private Habseligkeiten der dort gefallenen Soldaten wie Feldflaschen und Essbesteck. Und viele Gebeine.

Viel Zeit – und noch mehr Geld

Das fachmännisch zu bergen, kostet Zeit – und noch mehr Geld. Doch die belgische, bzw. flämische Regierung finanziert solche Ausgrabungen nur noch, wenn Grablagen zufällig entdeckt werden. Die gezielte archäologische Suche nach den Zeugnissen des Ersten Weltkrieges ist damit faktisch auf die Finanzierung durch private Initiativen angewiesen.



Der Name „DigHill80“ steht für ein privat finanziertes Archäologieprojekt in Belgien, bei dem eine gut erhaltene Stellung des Ersten Weltkrieges samt militärischer und menschlicher Überreste fachmännisch der Vergangenheit entrissen wird.

📍 www.hill80.com



Dass diese Finanzierung im Fall des Hill 80 als so genanntes Crowdfunding funktionierte, sorgte auch international für besonderes Interesse: Wer an der Wijtschate-Ausgrabungsstelle mitarbeiten wollte, konnte dies tun – allerdings mittels der oben beschriebenen Sawyer-Methode, sprich: gegen Bezahlung. Ein Tag Mitarbeit kostete 295 Euro, zwei Tage 480 Euro und die ganze Woche freiwilliger Arbeit schlug mit stolzen 920 Euro zu Buche. Das sind ordentliche Summen. Dennoch waren die so erstandenen Arbeitsplätze schnell vergeben. In nur zwei Monaten wurde das Projekt dank der Unterstützung durch zahlreiche Spender voll finanziert.

Neue Auflagen

Die neu gefassten Bestimmungen der archäologischen Feldforschung werden auch für professionelle Gräberdienste wie den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu einem finanziellen Problem. Yvan Vandenbosch ist seit 15 Jahren Volksbund-Beauftragter für die gesamte Region und befürchtet nun eine regelrechte Kostenlawine: „Die neuen Auflagen verlangen, dass bei jeder unserer Ausbettungen – und seien es auch nur zwei Soldaten – jeweils ein Archäologe sowie ein Anthropologe hinzugezogen und natürlich bezahlt werden müssen. Dazu kommen viele weitere Auflagen, wie beispielsweise eine Genanalyse der gefundenen Gebeine. Das können wir uns in Anbetracht der großen Zahl der noch zu Bergenden gar nicht leisten“, meint der 69-Jährige.

Die Arbeiten am Pompeji des Ersten Weltkrieges in Wytschaete waren aber auch aus Sicht der Gräberdienste dennoch ein großer Erfolg. Durch die fachmännische Arbeit der vielen Freiwilligen wurden neben all den Artefakten und Stellungen auch die Gebeine von über 100 Soldaten unterschiedlicher Nationalität geborgen. Da die Stellung die meiste Zeit über in deutschen Händen gewesen war, ist der Großteil der gefundenen Gebeine deutschen Kriegstoten zuzuordnen. Insgesamt wurden dem Volksbund 70 Tote des Ersten Weltkrieges übergeben. Weitere 26 Tote konnten nicht mehr zugeordnet werden. Dazu wurden auch die sterblichen Überreste von neun britischen, drei französischen sowie einem südafrikanischen Weltkriegssoldaten geborgen.

Es hat lange gedauert, bis sie in einem würdigen Grab die letzte Ruhe erhalten würden. Geholfen haben Menschen, die für ihre freiwillige Arbeit auch noch bezahlt haben. Das alles ist beeindruckend. Am 11. Oktober 2019 wird es dann soweit sein: An diesem Tag werden die Toten von Wytschaete gemeinsam mit weiteren deutschen Kriegstoten, die in Wevelgem, Zonnebeke und anderen belgischen Orten gefunden wurden, bei der offiziellen Gedenkveranstaltung durch den Volksbund auf der Kriegsgräberstätte Langemark bestattet. /



YVAN
VANDENBOSCH
Beauftragter des
Volksbundes in Belgien
📍 Maurice Bonkat

Die Kümmerer aus der Provinz

Ehrenamtliches Engagement auf dem Land

VON MAIKE BARTSCH

„In der Provinz sitzen doch die Kümmerer! Die kommen in Ihren Berichten aber immer zu kurz!“ So hieß es in einer E-Mail, die in der Volksbund-Regionalstelle in Kassel einging – und uns zum Nachdenken brachte: Tatsächlich stehen häufig die internationalen Gedenkveranstaltungen des Volksbundes im Blickpunkt. Doch was passiert eigentlich auf dem Land? Wie engagieren sich die Menschen in eher ländlichen Gegenden, wenn sie für den Volksbund Spenden sammeln, ihre eigene Geschichte aufarbeiten oder den Volkstrauertag vorbereiten? Die Volksbund-Regionalstelle in Nordhessen ist zuständig für jene ländlichen Gebiete und gibt hier Auskunft über ihre Arbeit – und das ganz ohne Leuchtturmprojekte.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern tragen vor allem tausende Ehrenamtliche bundesweit dazu bei, dass Projekte gelingen, Interesse aufrechterhalten, die Gedenkkultur lebendig gehalten und noch immer Unentdecktes aus den Weltkriegen aufgearbeitet werden kann. Um dies alles umzusetzen, braucht es viele helfende Hände. Und die gibt es – vor allem in ländlichen Regionen. Um dies zu verdeutlichen, möchten wir zwei konkrete Projekte aus hessischen Gemeinden vorstellen – teils Aktionen, die über Jahre hinweg gewachsen sind.

Herzergreifende Momente

In der Gemeinde Herleshausen gibt es beispielsweise eine besondere Kriegsgräberstätte. In einem Lager waren hier im Zweiten Weltkrieg sowjetische Kriegsgefangene untergebracht, die die Autobahnstrecke nach Berlin ausbauen mussten. In den Jahren 1944/45 starben dabei etwa 1.600 dieser Gefangenen an Krankheiten und mangelhafter Versorgung. Entgegen der bei den Nationalsozialisten üblichen Praxis, sowjetische Opfer namenlos in Massengräbern zu beer-

digen, bestand der damalige Bürgermeister Karl Fehr darauf, dass alle Sterbefälle ordnungsgemäß im Standesamtsregister verzeichnet wurden. Es war ein Glücksfall, denn anhand des Registers ließen sich später Kontakte in die Sowjetunion knüpfen: Angehörige konnten so noch nach Jahrzehnten über den Verbleib der Gestorbenen informiert werden. Seit dem Jahr 1979 kümmern sich zudem junge Menschen mehrerer Staaten in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Jugendgruppen um die Pflege dieser Kriegsgräberstätte der einstigen Gegner. Seit 1988 sind auch Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion in Herleshausen aktiv. Zudem übernahm die ortsansässige Reservistenkameradschaft die regelmäßige Pflege der sowjetischen Gräber. Einer der Väter dieser grenzüberschreitenden Partnerschaft ist Helmut Schmidt – allerdings nicht der bekannte Altbundeskanzler, sondern sein Namensvetter und bis 2012 amtierender Bürgermeister der kleinen Gemeinde. Noch heute engagiert sich Schmidt als Vorsitzender des Werratalvereins, Zweigverein Südringgau, für den Erhalt und die öffentliche Wahrnehmung der Kriegsgräberstätte.



MAIKE BARTSCH
Regionalbeauftragte
des Volksbundes
für Hessen Nord
☒ Simone Schmid

Historische Bilder
aus alten Fotoalben
(Familienbesitz) –
dieses Foto zeigt
Soldat Jakob Sippel
in Uniform.

☒ privat





Stellv. Vorsitzender des Heimatvereins Datterode Berthold Blaschke, Vorsitzender Thomas Beck, Besitzer Heiko Beck, Kassenwart Wolf-Dieter Lautze; im Vordergrund die Autorin Lisbeth Exner

© Harald Triller/Werra-Rundschau



Gedenkveranstaltung in Herleshäusen im Jahr 2009

© Volksbund



Vielfach hat es in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Besuche von Angehörigen aus der ehemaligen Sowjetunion gegeben. Dabei gab es immer wieder herzergreifende Momente, wenn etwa Verwandte aus Russland die mitgebrachte Heimat Erde über die Gräber streuten oder Volksbund-Jugendgruppen Vergissmeinnicht-Samen säen. Nie hätten es diese Angehörigen für möglich gehalten, dass es diese Gräber überhaupt gibt. Tatsächlich wären sie ohne das ehrenamtliche Engagement der Herleshäuser Dorfgemeinschaft sicher schnell in Vergessenheit geraten.

Gedenken in Datterode

Auch im Heimatverein Datterode (Werra-Meißner-Kreis) wird die Erinnerung an die Opfer der Weltkriege hochgehalten. Regelmäßig gibt es hier Veranstaltungen zu den offiziellen Gedenktagen. Beim jüngsten Volkstrauertag hatte der Vereinsvorsitzende Thomas Beck beispielsweise die österreichische Autorin Lisbeth Exner zu einer Lesung eingeladen: Die „Verborgene Chronik 1914“ wie auch die „Verborgene Chronik 1915 – 1918“, beide von Exner in Gemeinschaftsarbeit mit dem Journalisten Herbert Kapfer herausgegeben, sind auf der Basis authentischer Tagebuchaufzeichnungen entstanden. Lebensnah zeichnen diese Notizen den Kriegsalltag nach, daheim wie an der Front.

Eine originelle Idee rundete die Veranstaltung in Datterode ab: In einer großen Vitrine wurden verschiedene Gegenstände, Fotos und auch Briefe präsentiert, welche die Datteroder aus ihren Haushalten mitgebracht hatten und die die in der Dorfgemeinschaft tradierten Familienerinnerungen an die Zeit des Ersten Weltkriegs lebendig werden ließen. Auch hier wurde also die Geschichte des großen Krieges am konkreten Beispiel einer kleinen Gemeinde greifbar gemacht. Abgeschlossen wurde die gut besuchte Gedenkveranstaltung mit dem Antikriegsfilm „Merry Christmas“, der den wundersamen Weihnachtsfrieden von 1914 thematisierte.

Licht ins Dunkel der Kriege

Den genannten Gemeinden, Vereinen und Personen, aber auch den vielen Akteuren im Hintergrund und damit all denen, die auch in diesem Beitrag wieder nicht namentlich berücksichtigt wurden, dankt der Volksbund für ihr herausragendes Engagement. Ohne die vielen, oftmals ehrenamtlich agierenden Helfer, „die Kümmerer“, die kontinuierlich wertvolle Erinnerungsarbeit leisten, wäre unsere Gedenkkultur sehr viel ärmer. Sie bringen Licht ins Dunkel der Kriege – sowie die Weitsicht, dass man aus dieser Vergangenheit für eine friedliche Zukunft lernen kann. Ganz herzlichen Dank für Ihr großartiges Engagement! /

Frieden braucht Mut

Der Volksbund wird 100

VON DANIELA SCHILY

100 JAHRE



DANIELA SCHILY
Generalsekretärin
des Volksbundes

📷 Maurice Bonkat

Im Dezember 2019 wird der Volksbund 100 Jahre alt. Normalerweise gibt es bei einem solchen Jubiläum Glückwünsche und etwas zu feiern. Aber es sind nicht Spaß und Feierlaune, die im Vordergrund stehen. Dass es eine Organisation wie den Volksbund überhaupt gibt, dass es nötig ist, sich um viele Millionen Kriegstote kümmern, sie aufzufinden, zu identifizieren und umzubetten, ihre Gräber zu pflegen und ihre Angehörigen zu verständigen, zeugt von einer schweren Niederlage des Friedens, der Verständigung und der Humanität in Europa.

WOCHE DER BEGEGNUNG

Veranstaltungsübersicht

16. JUNI | 15.00 / 17.00 UHR**Ausstellungseröffnung: „Europa, der Krieg und ich“
Diskussion/Empfang**

Kulturnahnhof Kassel, Gleis 1

17. – 19. JUNI | 11.00 / 17.00 UHR**Schul-/Kinovorstellungen „Die Unsichtbaren“ –
„Of Fathers and Sons“ – „Der unbekannt Soldat“**

BALI Kino Kassel

20. JUNI | 20.00 UHR**Big Band der Bundeswehr mit Klaus Lage**Königsplatz Kassel, *Eintritt frei***21. JUNI | 17.00 UHR****Lesung Freya Klier: „Dresden 1919“**Elisabethkirche Kassel, *Eintritt frei***22. JUNI | 15.30 – 16.15 UHR****Junges Bewegungstheater**Königsplatz Kassel, *Eintritt frei***23. JUNI | 11.00 UHR****Friedensgottesdienst, mit Teilnahme von
Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier**Martinskirche Kassel, *Einlass ab 10.30 Uhr***23. JUNI | 12.30 – 18.00 UHR****Tafel der Begegnung – Verlosung einer Ballonfahrt**Königsplatz Kassel, *alle sind herzlich eingeladen***23. JUNI | 19.00 UHR****Taufe und Jungfernfahrt Heißluftballon**

Friedrichsplatz Kassel

AKTUELLE
INFOS UNTER
[WWW.100-JAHRE-
VOLKS-BUND.DE](http://WWW.100-JAHRE-VOLKS-BUND.DE)

sive Woche, in der 500 junge Menschen in einem Projekt des Deutsch-Französischen Jugendwerks in Berlin zum Thema „Youth for Peace – Ideen für den Frieden“ arbeiteten, gehört dazu, ebenso wie ein deutsch-französischer Comic-Wettbewerb, der sich mit den zerstörten Lebensträumen der Kriegsteilnehmer befasste sowie Diskussionsveranstaltungen in deutschen Botschaften im Ausland und ausländischen Botschaften bei uns.

Schließlich gab uns der französische Staatspräsident Macron während des Volkstrauertags im Bundestag mit seinem leidenschaftlichen Plädoyer für Freundschaft, Verständigung und vor allem für ein gemeinsames Europa ein deutliches Signal, mit Mut und Engagement in die Zukunft zu gehen.

Diese Impulse greifen wir 2019 in einer Reihe von Veranstaltungen auf, die darauf zielen, eine breite Öffentlichkeit und vor allem auch junge Menschen anzusprechen. Eine Wanderausstellung mit dem Thema „Europa, der Krieg und ich“, die unsere Geschichte und unsere Aufgaben zeigt, wird in vielen Städten Deutschlands gezeigt. Auch die Landesverbände bieten viele unterschiedliche Veranstaltungen an. Ein zentrales Ereignis wird die Woche der Begegnung im Juni in Kassel sein. Die vorgenannte Ausstellung, Filmvorführungen, Konzerte, Diskussionen und Bürger-Begegnungen auf dem Königsplatz sind Teil des Programms. Auch der Bundespräsident hat seine Teilnahme für den Sonntag zugesagt. Und wer sich das Ganze von oben anschauen will, kann mit etwas Glück bei einer Verlosung eine Karte für die Jungfernfahrt des Heißluftballons von Europa-Union und Volksbund gewinnen.

[Frieden braucht Mut, Mut sich einzusetzen, Mut sich zu bekennen. Der Volksbund stellt sich diesem Thema und bietet eine Plattform für alle, die sich daran beteiligen wollen. /](#)

Der Volksbund wurde 1919 als Reaktion auf den Ersten Weltkrieg gegründet, wir sehen unseren 100. Jahrestag daher eng verknüpft mit dem Gedenken zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges.

Wir haben aus diesem Anlass viele Veranstaltungen durchgeführt, was uns umso wichtiger war, weil der Erste Weltkrieg, der auch 17 Mio. Tote gefordert hat, bei uns oft wegen der Überlagerung mit den Schrecken des Zweiten Weltkriegs wenig Beachtung findet. Das ist in unseren Nachbarländern anders, wes-

halb es von vornherein unser Ansatz war, mit Partnern anderer Organisationen und Länder das Gedenken zu gestalten. Was vormals als Gegeneinander begann und mit Hass und Gewalt endete, daran konnten wir 2018 in Gemeinsamkeit erinnern und in Freundschaft verbunden gedenken.

So haben Nachwuchsspieler aus Fussballvereinen verschiedener Nationen die Biographien von Spielern ihrer Mannschaften, die im Ersten Weltkrieg gefallen waren, recherchiert und dazu sogar im Bundestag vortragen. Auch die inten-

Gedenkveranstaltungen 2019

Im In- und Ausland

Der Volksbund erinnert in mehreren internationalen Gedenkveranstaltungen an das Schicksal der Kriegstoten des Zweiten und auch des Ersten Weltkrieges.

An Orten der Geschichte wie etwa in der Normandie, am Pordoi-Pass in den italienischen Dolomiten oder am Monte Cassino wird vor allem die Mahnung zum Frieden im Mittelpunkt des gemeinsamen Gedenkens stehen. Die wichtigsten nationalen und internationalen Termine haben wir hier in kompakter Form zusammengestellt.

Zugleich möchten wir auf die regionalen Veranstaltungen der Landes-, Regional-, Bezirks- und Ortsverbände hinzuweisen. Diese Termine finden Sie im Internet unter www.volksbund.de im Bereich Veranstaltungen. /

INTERNATIONAL

Termine 2019

18. Mai – Monte Cassino/Italien
Gedenkveranstaltung zur Schlacht um Monte Cassino vor 75 Jahren

18. Mai – Niederbronn/Frankreich
Veranstaltung zur Eröffnung des Erweiterungsbaus der Jugendbegegnungsstätte

5. Juni – La Cambe/Frankreich
Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie

16. - 23. Juni – Kassel/Deutschland
Woche der Begegnung

24. August – Pordoi/Italien
Gedenkveranstaltung zur Eröffnung der neuen Friedhofsausstellung

11. Oktober – Langemark/Belgien
Gedenkveranstaltung zur Einbettung der Kriegstoten des Hill 80

17. November – Berlin/Deutschland
Zentrale Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag im Deutschen Bundestag

Mehr Infos unter:

Telefon: 0561 7009-275

E-Mail: gedenken@volksbund.de

Letzte Gefallene des Ersten Weltkrieges?

Selbstversenkung der kaiserlichen Flotte

VON DR. DIRK REITZ

„Seeventile öffnen – Selbstversenkung einleiten!“ Auf diesen per Winksignal übermittelten Befehl Admiral Ludwig von Reuters versanken am 21. Juni 1919, ab 10 Uhr die 74 modernsten Kriegsschiffe der deutschen Flotte in den Gewässern vor Scapa Flow/Orkney-Inseln, um die Schiffe britischem Zugriff zu entziehen. In unklarer Lage, was den Ablauf des alliierten Ultimatums zur Annahme der Friedensbedingungen betraf, handelte von Reuter aus eigenem Entschluss.

▲ *Scapa Flow: Das historische Foto stammt wahrscheinlich vom 24. November 1918 und zeigt die beginnende Internierung der Kriegsschiffe SMS Emden, Frankfurt und Bremse.*  *Wikimedia Commons, Imperial War Museum*

Seit November 1918 interniert, standen Schiffe und Restbesatzungen unter britischer Aufsicht. Diese Flotte, der Aufstieg des Deutschen Reiches zur Seemacht und die damit einhergehende Rivalität zu Großbritannien waren zwei der Gründe, die 1914 zum Kriege führten.

Versailler Frieden:

28. Juni 1919 – Inkrafttreten 10. Januar 1920

Während des Kaisers Stolz sank, eröffneten die britischen Wachmannschaften das Feuer auf deutsche Seeleute in ihren Rettungsbooten: Ein Offizier und sieben Matrosen starben dabei. Es sind wahrscheinlich die letzten Gefallenen des Ersten Weltkrieges, der nicht mit dem Waffenstillstand von Compiègne am 11. November 1918, sondern mit dem Inkrafttreten des Friedens von Versailles am 10. Januar 1920 endete.

Die acht Gefallenen ruhen heute neben sechs weiteren Kameraden auf dem Friedhof in Lyness/Orkney-Inseln (Foto oben). Am 21. Juni 2019 ist diesen Ereignissen eine britisch-deutsche Gedenkzeremonie gewidmet. Bis dahin gilt es, die Grabinschriften der Toten zu überprüfen und zu erneuern. Hierzu arbeitet der Volksbund mit seiner britischen Partnerorganisation, der CWGC (Commonwealth War Graves Commission), und den zuständigen deutschen Stellen zusammen. Dies war bis Ende 2018 die vormalige Wehrmachtsauskunftsstelle/Deutsche Dienststelle (WASSt/DD) in Berlin, deren Aufgaben

nun das Bundesarchiv wahrnimmt. Es werden amtliche Gräberlisten und Todesbenachrichtigungen verglichen, damit Namen und Sterbedaten exakt übereinstimmen.

300 Pfund für ein Leben

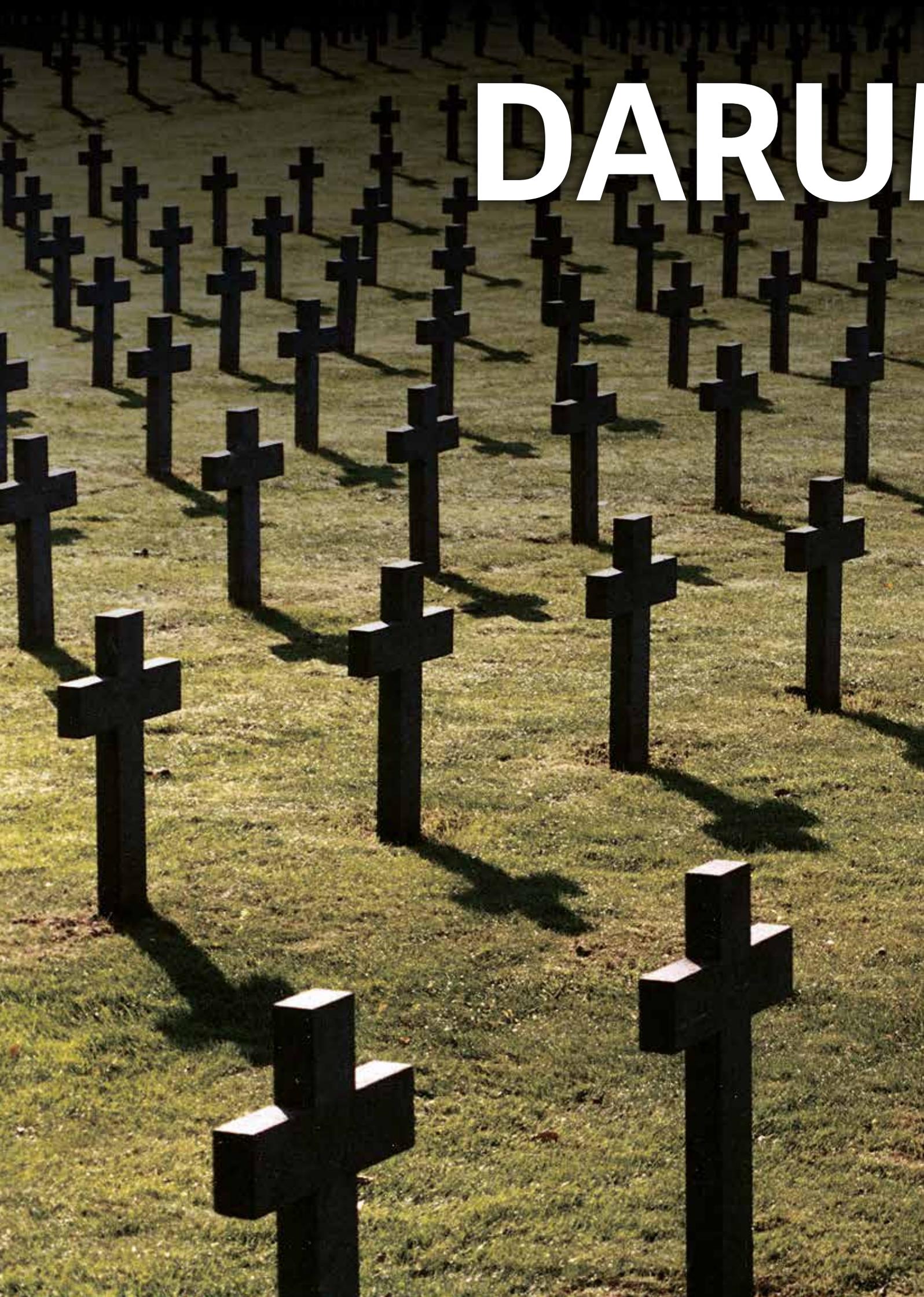
Unter den Toten sticht der 19-jährige Maschinisten-Anwärter Kuno Ever(t)sberg vom Kleinen Kreuzer Frankfurt hervor. Er fiel nicht bei der Selbstversenkung, sondern ihn beschoss ein britischer Matrose in Tötungsabsicht am 23. Juni 1919 an Bord des Schlachtkreuzers Resolution. Ever(t)sberg erlag vier Tage später auf dem Lazarettschiff Abukir seinen Wunden. Zwar desertierte der britische Matrose unmittelbar nach der Straftat, musste sich aber 1920 vor Gericht verantworten. Die Familie des getöteten deutschen Soldaten erhielt vom britischen Staat eine Entschädigung für den Verlust des Sohnes von 300 Pfund.

Die Ermittlung von Angehörigen dauert an, doch hofft der Volksbund noch auf Klarheit, wie die korrekte Schreibweise des Namens lautet: Eversberg oder Ever(t)sberg. Sachdienliche Hinweise von Lesern der FRIEDEN sind willkommen. /

Kontakt:

Dr. Dirk Reitz
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel
E-Mail: dirk.reitz@volksbund.de

DARUM





Arbeitsbilanz 2018

Danke für Ihre Hilfe!

INHALT

- 3 Zahlen und Leistungen 2018**
- 4 Vorwort**
- 6 Bau und Pflege**
- 8 Umbettungen**
- 8 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
- 9 Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung**
- 10 Einweihungen und Gedenkveranstaltungen**
- 11 Kriegsgräber- und Studien-/Aktivreisen**
- 11 Volksbund, Bundeswehr und Reservisten**
- 11 Ausstellungen in In- und Ausland**
- 12 Gedenkkultur und Bildungsarbeit**
- 14 Mitglieder und Spender**
- 15 Erbschaftsinformation**
- 15 Stiftung Gedenken und Frieden**
- 16 Volksbund im Überblick**



© Maurice Bonkat

Impressum:
Herausgegeben vom
Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Werner-Hilpert-Straße 2
34117 Kassel
Telefon: +49 (0)561 7009-0
Telefax: +49 (0)561 7009-221
E-Mail: info@volksbund.de
Internet: www.volksbund.de

Verantwortlich:
Daniela Schily, Generalsekretärin

Spendenkonto:
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX
Spendentelefon: +49 (0)561 7009-0

Redaktion:
Maurice Bonkat • Diane Tempel-Bornett

Gestaltung/Satz:
René Strack

Druck:
Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Auflage
135.000 Exemplare

Fotonachweis:
Titelseite: Gedenkstätte Rossoschka/
Wolgograd, Uwe Zucchi
Foto oben: Kriegsgräberstätte Motta
St. Anastasia/Italien, Maurice Bonkat
Die weiteren Fotos stammen,
wenn nicht anders gekennzeichnet,
von Volksbund-Mitarbeitern oder aus
dem Archiv des Volksbundes.

Stand April 2019

ORGANISATION

Mitglieder	85.556
Aktive Spender	213.837
Passive Spender u. Interessenten	1.294.878
Landesverbände: 16; Bezirksverbände: 22;	
Kreisverbände: 295; Ortsverbände: 4.903	
Hauptamtliche Mitarbeiter	567
- davon in der Bundesgeschäftsstelle	209
- davon in den Landesverbänden	121
- davon im Pflegedienst/Arbeiter im Ausland	209
- davon Angestellte im Ausland	28

FÜRSORGE FÜR DIE RUHESTÄTTEN

Anzahl gepflegter Kriegsgräber	über 2.750.000
Anzahl gepflegter Friedhöfe	832
- davon in Eigenpflege	232
- davon in Fremdpflege (Firmen u. a.)	600
Freiwillig durch Landesverbände betreut	7

AUSBETTUNGEN

Ausbettungen (Exhumierungen)	24.188
------------------------------	--------

GRÄBERNACHWEIS/ANGEHÖRIGENBETREUUNG

Posteingang	35.424
Telefonische Auskünfte	5.768
Grabschmuck- /Fotowünsche	8.398
Namenbuchauszüge	10.039

KRIEGSGRÄBERREISEN/INFORMATIONSAFARTEN

Bundesgeschäftsstelle (ohne Gliederungen)	15
Gesamtteilnehmerzahl	428

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND WERBUNG

Pressereichweite	über 1 Mio. Exemplare
------------------	-----------------------

WORKCAMPS UND JUGENDBEGEGNUNGEN

Workcamps und Jugendbegegnungen	29
Teilnehmende	800

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SCHULEN / JBS

Übernachtungen in JBS	19.755
Tagesgruppen/Gäste	359/12.506

BUNDESWEHR UND RESERVISTEN

Arbeitseinsätze/Teilnehmer	82/900
Sammlungsergebnis	(vorläufig) 1.881.000 Euro

EINNAHMEN

EURO

- Zuwendungen von Spendern	8.001.000
- Zuwendungen von Mitgliedern	3.803.000
- Spenden Todesfälle/Geburtstage etc.	581.000
- Nachlässe	7.247.000
- Kirchen/Gemeinden/Schulen/Bußen	833.000
- Teilnehmerbeiträge Jugendarbeit	963.000
- Sammlung	5.121.000
- Sonstiges	2.015.000

GESAMT

28.564.000

ERSTATTUNGEN

EURO

- Bundesregierung (Kriegsgräber)	15.880.000
- Bundesländer (Jugend/Sonstige)	1.132.000

GESAMT

17.012.000

AUSGABEN

EURO

- Fürsorge für die Ruhestätten	22.366.000
- Wahrung u. Pflege des Gedenkens	14.335.000
- Verbandsausgaben	8.868.000

GESAMT

45.569.000

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr dürfen wir auf 100 Jahre Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zurückblicken.

Es war ein langer, oft steiniger Weg von der Gründung nach den Grauen des Ersten Weltkriegs, den Wirren der Zeit bis 1933, der politischen Anpassung während des Nationalsozialismus, dem entsetzlichen Zweiten Weltkrieg, der Wiederbelebung ab 1946, zuerst im Westen und dann nach 1989 in der gesamten Bundesrepublik, bis zu unserem Leitbild vom April 2017 und der „Göttinger Erklärung“.

Ein Weg mit Höhen und Tiefen, zu dem wir uns geschichtsbewusst und verantwortungsvoll bekennen. Wir dürfen heute sagen, dass wir die richtigen Lehren aus unserer Geschichte gezogen haben, und das ist Anlass zu feiern.

Wir haben uns zu einem in unserer Gesellschaft anerkannten Akteur der Erinnerungs- und Gedenkkultur im nationalen und europäischen Verbund entwickelt. Das ist nicht nur ein Grund zur Freude, sondern vor allem, Ihnen allen zu danken, die Sie den Weg dazu bereitet haben und ihn mit uns gegangen sind, auch wenn es mal schwierig war.

Unsere Kernaufgabe ist unverändert geblieben: die Suche nach Kriegstoten, ihre Bergung, ihre würdige Bestattung, die Betreuung der Angehörigen. Dieser Teil unserer Arbeit für den Frieden ist längst noch nicht abgeschlossen.

Eine Lehre aus unserer Geschichte ist aber auch, dass wir eine Verantwortung für die nachwachsenden Generationen haben. Auch ihnen müssen wir dabei helfen, die richtigen Schlüsse aus der Geschichte zu ziehen. So stellen

wir uns gegen das Vergessen und die darin liegende Gefahr der beliebigen Umdeutung und Instrumentalisierung von Kriegen und Kriegsfolgen. Kriegsgräberstätten als Orte der kollektiven und individuellen Trauer zu Orten der mahnenden Erinnerung, zu Lernorten zu entwickeln, das ist unsere zweite Aufgabe geworden, wieder im nationalen und europäischen Verbund.

Unsere Arbeitsbilanz für 2018 zeigt, dass und wie wir das umgesetzt haben.

So haben wir im Gedenken an das Ende des Ersten Weltkriegs den Volkstrauertag in eine Gedenkwoche eingebettet mit vielen Veranstaltungen und vielen Jugendlichen aus ganz Europa. Das politische Bekenntnis zu Europa bekräftigte der französische Staatspräsident Emmanuel Macron mit seiner vom Versöhnungsgedanken bestimmten, eindrucksvollen Rede. Die Ergebnisse der individuellen Erinnerungsarbeit demonstrieren jugendliche Fußballspieler aus Frankreich, Belgien, Großbritannien und Deutschland mit von ihnen selbst verfassten Briefen an ihre gefallenen Vereinskameraden.

In diesem Geist setzen wir 2019 unsere Arbeit gemeinsam für den Frieden fort.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Hilfe im letzten Jahr und bitte um deren Fortsetzung.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Wolfgang Schneiderhan
Präsident des Volksbundes



Wolfgang Schneiderhan
Präsident

Geboren 1946 in Riedlingen, war von Juli 2002 bis Ende 2009 Generalinspekteur der Bundeswehr und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seit April 2017 ist Wolfgang Schneiderhan Präsident des Volksbundes.



Gemeinsam mit der Bundeswehr und russischen Soldaten suchte der Volksbund im Gebirge des Kaukasus im Spätsommer 2018 nach verschollenen Weltkriegsgräbern. 📷 Uwe Zucchi



Realisierte Bauprojekte 2018

ÄGYPTEN

EL ALAMEIN: Sanierung des Daches, von Mosaiken, Bodenbelägen und der Toiletten

DEUTSCHLAND

GOLM: Sanierung der Rotunde

FRANKREICH

BOURDON: Sanierung von Dächern

BRAY SUR SOMME: Sanierung von 400 Grabzeichen aus Metall

BRIEULLES: Anbringen eines Geländers zum Friedhofseingang

FORT-DE-MALMAISON: Erneuerung der Wirtschaftstore

LA CAMBE: Sanierung des Besuchergebäudes mit Ausstellungsraum und Toiletten sowie Instandsetzung der Zuwegung

MARIGNY: Kapellendachsanierung

NIEDERBRONN: Fertigstellung des Erweiterungsbaus der JBS; Neubau Unterkunfts- und Seminarhaus, An- und Umbau am Altbau. Gefördert aus Mitteln des BMFSFJ sowie des Ministeriums für Soziales und Integration des Bundeslandes Baden-Württemberg.

PROYART: Sanierung von 1.200 Grabzeichen aus Metall

ROZERIEULLES: Sanierung des Denkmals 1870/71

SPICHEREN: Sanierung von Denkmälern 1870/71 gemeinsam mit der Bundeswehr

ISRAEL

NAZARETH: Mauersanierung

ITALIEN

COSTERMANO: Montage neuer Sitzbänke im Außenbereich; Sanierung WC-Anlage; Geländer-Anbau

FUTA-PASS: Austausch der Panoramasteine im Mausoleum

RUSSISCHE FÖDERATION

APSCHERONSK: Errichtung einer zentralen Gedenkklösung mit Zuwegung für Kriegsgefangene

PETSCHENGA: Sanierung Denkmal Österreicher, zentrale Gedenkklösung für Kriegsgefangene

TSCHECHIEN

CHEB/EGER: Herstellung der Außenanlage sowie Montage der neuen Ausstellung „19 für 19“

TUNESIEN

BORDJ CEDRIA: Sanierung der Höfe Nassen, Mateur und El M'Dou

Namenkennzeichnungen 2018

ESTLAND

PÄRNU (PERNAU): Namenkennzeichnung Block 2 und 3, Pultsteine mit Metalltafeln – 121 Namen

FRANKREICH

PLOUDANIEL-LESNEVEN: Beschriftung der unter den Unbekannten Ruhenden – 168 Namen

VOUZIERIS: Installation eines Namenbuches aus Metall am Gemeinschaftsgrab – Kennzeichnung von 2.338 Namen

POLEN

DANZIG: Kennzeichnung der unter den Unbekannten Ruhenden im Metallnamenbuch – 1.572 Namen

GROSS NÄDLITZ (NADOLICE WIELKIE): Aufbau der Stelen erst

2019 möglich – Neu- und Nachbeschriftung der Blöcke 1-8 mit 1.030 Namen

LAURAHÜTTE (SIEMIANOWICE): Neubeschriftung der Namen im Block 18 – 981 Namen

RUSSISCHE FÖDERATION

APSCHERONSK: Namenkennzeichnung in den Blöcken 4, 6, 7, 8, 9 – Kennzeichnung von 8.048 Namen

SOLOGUBOWKA: Namenkennzeichnung auf Natursteinstelen in den Blöcken 11, 12 – Kennzeichnung von 9.456 Namen

KOROSTYN: Nachtragsbeschriftung bestehenbleibende Anlage – Kennzeichnung von 94 Namen

RSHEW: Neubeschriftung der Namen im Block 1 – 1.404 Namen

PETSCHENGA: Beschriftung der Nachträge – 85 Namen

SALLA: blockbezogene Namenkennzeichnung auf Stelen und auf Metalltafeln bestehenbleibender Anlage – 1.899 Namen

SLOWENIEN

CELJE: Namenkennzeichnung/Erster Weltkrieg in den Blöcken A und B

UNGARN

BUDAÖRS: Namenkennzeichnung (Grabkreuze, Pultsteine), Nachtragsbeschriftung auf Natursteinstelen – 1.395 Namen

SZÉKESFEHÉRVÁR: Namenkennzeichnung (Grabkreuze, Pultsteine), Nachtragsbeschriftung auf Natursteinstelen – 162 Namen

VESZPREM: Kennzeichnung (Grabkreuze, Pultsteine), Nachtragsbeschriftung auf Stele – 51 Namen

Bau und Pflege

Die Sicherstellung der Pflege und der weitere Ausbau der Barrierefreiheit der vom Volksbund betreuten 832 Kriegsgräberstätten in 46 Ländern war auch 2018 eine der Hauptaufgaben. 600 Kriegsgräberstätten wurden durch externe Unternehmen und 232 Kriegsgräberstätten durch eigenes Personal gepflegt.

Dabei wird der Pflegedienst in Kassel stets vor neue Aufgaben gestellt, gilt es doch, die Arbeitsweisen und den Maschinenpark auf dem neuesten Stand zu halten sowie die Bestandsflächen immer wieder neu zu bewerten, um notwendige Maßnahmen zur Substanzerhaltung einzuleiten.

2018 wurde in unserer Geschäftsstelle in Metz eine weitere Pflegedienststelle eingerichtet. Die Pflege von insgesamt 213 Friedhofsanlagen des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie die Pflege von rund 800 Denkmälern/Grabanlagen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wird jetzt vor Ort sichergestellt.

Die Vegetation auf unseren Kriegsgräberstätten ist durch die veränderten klimatischen Bedingungen, trockene und sehr heiße Sommermonate wie auch zum Teil durch heftige Niederschläge stark in Mitleidenschaft gezogen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, werden auf den Kriegsgräberstätten nach und nach besser angepasste Pflanzenarten verwendet. /

Ausblick 2019

Unser Ziel ist es, die Dienstleistungen für unsere Förderer und Friedhofsbesucher immer weiter zu optimieren und den Zustand der insgesamt 832 Kriegsgräberstätten weiterhin auf einem hohen Niveau zu halten. Daher werden unsere Mitarbeiter durch Fortbildungsmaßnahmen geschult und die Arbeitsorganisation laufend verbessert.

Geplante Bauprojekte 2019

19 FÜR 19

FR, LV, IT

NIEDERBRONN, RIGA, PORTO DOI: Neue Ausstellungen

FRANKREICH

BOURDON: Fassadensanierung
MONT-DE-HUISNES: Sanierung Dach, Eingangsgebäude und Gruft
ORGLANDES: Sanierung der Kläranlage und des Kapellendaches
SPICHEREN: Sanierung Denkmäler 1870/71 durch die Bundeswehr

ITALIEN

MOTTA ST. ANASTASIA: Sanierung des Besuchergebäudes

POMEZIA: Sanierung der Gruft
PORDOI: Neue Ausstellung

LUXEMBURG

SANDWEILER: Sanierung der Toilettenanlagen

POLEN

LAURAHÜTTE (SIEMIANOWICE): Sanierung Eingangsgebäude

RUSSISCHE FÖDERATION

ROSSOSCHKA: Sanierung von Namenwürfeln für Vermisste
SOLOGUBOWKA: Instandsetzung des Besuchergebäudes

Geplante Namenkennzeichnungen 2019

BELARUS

BERJOSA: Blöcke 6, 7, 8, 14
CHODOSSOWITSCHI: Ersatz der Holzkreuze durch Namenstelen
GLUBOKOJE: Block 1 Nachbeschriftungen
SCHTSCHATKOWO: Blöcke 18, 22, 23, 29

ESTLAND

KURESSAARE, TALLINN (REVAL): Neu-/Nachbeschriftungen

FRANKREICH

ANDILLY: Beschriftung der unter den Unbekannten Ruhenden
LE HAVRE (I. WK): Ersatz von 28 Natursteinkreuzen
ST. QUENTIN (I. WK): Nachbeschriftungen am Gemeinschaftsgrab

ITALIEN

FUTA-PASS: Beschriftung der unter den Unbekannten Ruhenden

LITAUEN

KAUNAS, TAURAGE: Neu- und Nachbeschriftungen

POLEN

BARTOSSEN: Blöcke 7 und 8
PULAWY: Blöcke 6A und 6B
NEUMARK: Block 15

RUMÄNIEN

BUKAREST, IASI: Beschriftungen

RUSSISCHE FÖDERATION

DUCHOWSCHTSCHINA: Block 17
ROSSOSCHKA: Rundmauer

SLOWAKISCHE REPUBLIK

BRATISLAVA, HUNKOVCE, VAZEC: Beschriftungen

TSCHECHISCHE REPUBLIK

BRÜNN, CHEB: Nachbeschriftung

Umbettungen

Der Umbettungsdienst leistet eine wichtige Arbeit, die außerhalb des Volksbundes noch immer wenig bekannt ist. Doch gerade im vergangenen Jahr zeigte die Öffentlichkeit ein gesteigertes Interesse am Wirken des Umbettungsdienstes.

So gab es nach dem Fund eines Massengrabes im ehemaligen Stalingrad (Wolgograd) eine große Presseresonanz. Zugleich hilft die positive Berichterstattung auch gegenüber den ausländischen Genehmigungsbehörden, die enorme Bedeutung dieser Kernaufgabe des Volksbundes zu unterstreichen.

Bis heute begeben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umbettungsdienstes auf die teils bedrückende Suche nach Kriegstoten – und das mit großem Erfolg: Im vergangenen Arbeitsjahr wurden über 24.000 Kriegstote geborgen und so der Vergessenheit entrissen. Die Schwerpunkte der Grabsuche lagen dabei in Russland (knapp 13.000), Polen (4.000) und Weißrussland (3.000). /

Die Erkennungsmarke ist das wichtigste Hilfsmittel zur späteren Identifizierung der geborgenen Kriegsopfer  Uwe Zucchi



Ausblick 2019

Obwohl die Suche nach Kriegstoten von Jahr zu Jahr schwieriger wird, versucht der Umbettungsdienst auch 2019 das sehr gute Vorjahresergebnis zu erreichen. Dies ist möglich, da beispielsweise in Stalingrad (Wolgograd) anhand von Luftbildern weitere Gräberfelder entdeckt wurden. Zudem haben Volksbund-Mitarbeiter nun auch Kenntnis von einem Gräberfeld mit Kriegsgefangenen in Georgien. Auch dort werden hunderte Kriegstote vermutet, die nun geborgen werden.

Umbettungen 2018

LAND	ANZAHL
Belarus (Weißrussland)	3.024
Deutschland	319
Estland/Lettland/Litauen	487
Georgien	1.516
Kroatien/Slowenien	349
Moldawien/Rumänien	27
Polen	4.004
Russland	12.961
Slowakische/Tschechische Republik	137
Ukraine	1.095
Ungarn	269
GESAMT	24.188

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Volksbund-Pressearbeit 2018 standen das Gedenken zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges, der Volkstrauertag sowie die Ausbettungen.

Während der internationalen Gedenkwoche im November kooperierte der Volksbund mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, dem Würth-Haus in Berlin und vielen Botschaften. Die Gedenkrede zum Volkstrauertag im Bundestag hielt der französische Staatspräsident Emmanuel Macron. Jugendliche berichteten anschließend von ihren Recherchen über gefallene Fußballer des Ersten Weltkrieges. Das Medieninteresse war dementsprechend groß, das Volksbund-Presseteam begleitete jede Veranstaltung auf verschiedenen Kanälen zeitnah. So wurde auch das Gedenkprojekt von Hertha BSC und FC Liverpool in mehreren Sendungen des rbb und weiteren Medien vorgestellt.

Bei der Einweihung der Gedenkstätte Maly Trostenez in Weißrussland und der Angehörigenreise nach Rossoschka/Wolgograd waren ebenfalls wichtige Medien (ZDF, Moskauer Zeitung, dpa und weitere russische Medien) vertreten.

Die gemeinsame Gräbersuche von deutschen und russischen Soldaten im Kaukasus sowie die Exhumierung von 1.800 Wehrmachtssoldaten in Wolgograd hatten mit Abstand die größte Presseresonanz. Bei der Fahrt nach Ypern im Rahmen des Fußballprojektes nahmen Journalisten der Schwäbischen Zeitung und der Deutsche Welle teil, bei der Balkan-Reise die Welt, die taz und der rbb. Zudem unterstützten wir mehrseitige Reportagen für die Zeitschriften Loyal und chrismon. /

Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung

Das Sachgebiet Gräbernachweis erfasst die deutschen Kriegstoten beider Weltkriege und ihre Gräber, führt die Gräberdateien, bereitet die Umbettungen vor, wertet die Umbettungsprotokolle aus und stellt die Unterlagen für Grabkennzeichnung, Gedenktafeln, Namenbücher und Gesamtdokumentationen bereit.

Zentralgräberkartei / Gräbernachweis – Informationssystem

Von der Deutschen Dienststelle in Berlin (ab 1. Januar 2019 Bundesarchiv) erhalten wir in den nächsten Jahren insgesamt 1,8 Mio. Grab- und Todesmeldungen für das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Seit 1994 wurden uns 1.365.507 Positionen, davon 14.643 im Berichtszeitraum, übermittelt. Weitere Meldungen zu Vermissten stellt uns seit einigen Jahren der Suchdienst des DRK zur Verfügung.

Grab-, Todes- und Vermisstenmeldungen	5.492.331
Davon 2018 neu erfasst	36.768

Vorbereitung der Umbettungsarbeiten

Für den Umbettungsdienst, der die Kriegstoten aus den Ursprungsgrablagen auf Kriegsgräberstätten überführt, wurden umfangreiche Unterlagen (Meldungen und Grablagehinweise) zusammengestellt. Damit werden die Umbetter in die Lage versetzt, die Grablagen – zumeist mit zusätzlicher Hilfe von Zeitzeugen – aufzufinden.

Identifizierung der Kriegstoten

In seinen Unterlagen dokumentiert der Umbettungsdienst die am Grab getroffenen Feststellungen. Anhand dieser Protokolle, Ausbettungsberichte und Grabmeldungen bereitet der Gräbernachweis – soweit möglich – eine Identifizierung der Kriegstoten vor.

Umbettungsprotokolle seit 1992	764.524
Bearbeitet seit 1993	726.515
Davon 2018	26.862
Einzelidentifizierungen	285.351

Neben den umgebetteten Kriegstoten werden auch diejenigen, die nicht mehr

geborgen werden konnten oder unter den Unbekannten ruhen, namentlich ermittelt und erfasst, um sie ebenfalls auf Gedenktafeln und in Gedenkbüchern verzeichnen zu können.

Erfassung Nicht-Geborgener oder unter den Unbekannten Ruhender (seit 1993)	596.740
Davon 2018	28.814

Die Gesamtzahl der von Gräbernachweis bearbeiteten und an die Deutsche Dienststelle übersandten Fälle beträgt somit 1.323.255.

Der Volksbund arbeitet eng mit der Deutschen Dienststelle zusammen. Da diese als amtlicher Gräbernachweis jede einzelne Position der Umbettungsergebnisse zu prüfen und zu bestätigen, ggf. auch noch die Entschlüsselung gefundener Erkennungsmerkmale vorzunehmen und Kriegssterbefallanzeigen zu erstatten hat, übermitteln wir die Unterlagen im Anschluss an unsere Identifizierungsarbeit dorthin.

2018 von der Deutschen Dienststelle erhaltene Bestätigungs-, Änderungs- bzw. Ergänzungsmittelungen	49.902
2018 vom Gräbernachweis eingearbeitete Mitteilungen	29.656

Aufgrund der Umbettungsarbeiten können wir auch Vermisstenschicksale klären. Dies melden wir ebenfalls dem Suchdienst des DRK zwecks Aktualisierung der dortigen Unterlagen.

Beschriftung von Grabzeichen und Gedenktafeln

Namen und persönliche Daten der Gefallenen werden dem Steinmetzbetrieb auf elektronischem Weg für die Grabzeichenbeschriftung bereitgestellt. Die Daten werden maschinell graviert.

Beschriftungspositionen (Namen/Daten)	30.479
Länder	11
Friedhöfe	42

Damit haben wir seit 1992 insgesamt 893.623 Namen und Daten auf Grabzeichen oder Gedenktafeln verzeichnet.

Erstellung von Namenbüchern und Gesamtdokumentationen

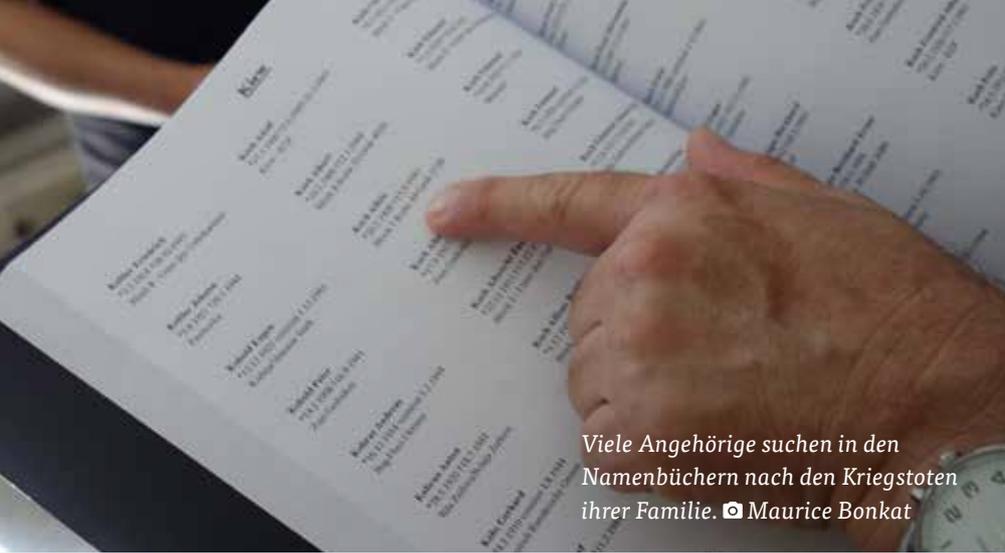
Für die Kriegsgräberstätten des Volksbundes in Osteuropa produzieren wir Namenbücher zur Auslage in Gedenkräumen. Daneben erstellen wir nach und nach auch länderbezogene Gesamtdokumentationen. 2018 wurde eine Vielzahl aktualisierter Namenbücher für viele Soldatenfriedhöfe in West- und Osteuropa der Öffentlichkeit übergeben. In Arbeit befinden sich neue Gesamtdokumentationen für Frankreich, Italien und Polen.

Betreuung der Angehörigen

Angehörige und Interessenten sowie öffentliche Stellen in Kriegsgräberfragen zu beraten bzw. zu betreuen sind wichtige Satzungsaufgaben, die im Sachgebiet Angehörigenbetreuung erfüllt werden. Die neuen Arbeitsmöglichkeiten in Osteuropa geben den Angehörigen Hoffnung auf eine Klärung des Verbleibs ihrer vermissten Familienmitglieder bzw. auf eine dauerhafte Sicherung der Gräber. Unsere Informationsschreiben sowie die Internetpräsentation ermutigen die Betroffenen, sich erstmalig oder wiederholt an den Volksbund zu wenden. Das Spektrum der Auskünfte umfasst nicht nur Informationen zu Grablagen bzw. dem Verbleib von Vermissten, sondern auch zu Bau und Pflege der Friedhöfe und dem Stand der Umbettungen.

Der Posteingang lag aufgrund des anhaltenden Interesses am Fortschritt unserer Arbeit bei 27.557 Angehörigenanfragen und weiteren 7.867 Schreiben von Behörden, insbesondere der Deutschen Dienststelle. Dem Posteingang (35.424) stand ein Postausgang einschließlich des Schriftwechsels mit anderen Dienststellen von 36.298 Schriftstücken gegenüber. Darüber hinaus wurde in 5.768 Fällen telefonisch Auskunft gegeben, in 1.991 Fällen stellten wir Anfragen bei Einwohnermeldeämtern, um die Anschriften der Angehörigen von Kriegstoten zu ermitteln. Außerdem versandten wir 10.039 Auszüge aus den Gedenknamenbüchern an die Angehörigen.

Angehörigenanfragen	27.557
Meldeamtanfragen	1.991
Schriftwechsel Behörden	7.867
Namenbuchauszüge	10.039



Viele Angehörige suchen in den Namenbüchern nach den Kriegstoten ihrer Familie. © Maurice Bonkat

Einweihungen und Gedenkveranstaltungen

Die internationalen Gedenkveranstaltungen des Volksbundes widmeten sich 2018 dem europäischen Gedenken an das Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zweiten Weltkrieg in Mittel- und Osteuropa. Zum zehnjährigen Bestehen der Kriegsgräberstätte Apscheronsk fand ein eindrückliches Gedenken mit Angehörigen statt. An das Ende der Schlacht von Stalingrad vor 75 Jahren erinnerte der Volksbund in Rossoschka bei zwei Veranstaltungen. Zur Ausstellungseröffnung des Projektes „19 für 19“ gab es Zeremonien in Kiew und Budaörs. Weitere Veranstaltungen gab es in Ploudaniel-Lesneven sowie in El Alamein.

Gedenkstunde zum Volkstrauertag

Zudem gab es ein Begegnungsprojekt, bei dem junge Sportler aus Frankreich, Belgien, Großbritannien und Deutschland Kriesbiografien von im Ersten Weltkrieg gefallenen Fußballern recherchierten – und auch ein Freundschaftsspiel zwischen Hertha BSC und FC Liverpool besuchten. Ihre Eindrücke trugen sie beim Volkstrauertag in Berlin vor. Die viel beachtete Gedenkrede hielt der französische Staatspräsident Emmanuel Macron, der vor dem Hintergrund der wandlungsreichen Beziehungsgeschichte beider Länder die deutsch-französische Freundschaft in einem geeinten Europa bekräftigte. /

Betreuung von Kriegsgräberreisen

Bei einigen Veranstaltungen standen die Mitarbeiter des Referates Gräbernachweis/Angehörigenbetreuung den Angehörigen vor Ort mit fachkundigen Erläuterungen persönlich zur Verfügung.

Grabschmuck- und Fotowünsche

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Verwaltung führte das Sachgebiet AGW für 5.132 Angehörige 5.518 Grabschmuck- und Fotoaufträge aus. Für weitere 1.531 Angehörige wurden 2.880 Daueraufträge erfüllt.

Vorgangsregistratur

In der Vorgangsregistratur werden die Informationen für die Beantwortung von Anfragen zusammengestellt, erfasst und an die Sachgebiete weitergeleitet. Nach Abschluss der Bearbeitung erfolgt jeweils die optische Archivierung des Schriftwechsels.

Personenbezogene Vorgänge 957.917
Davon 2018 7.915

Grabnachforschung online

Mit über 4,7 Mio. Datensätzen steht die Gräbersuche-Online im Mittelpunkt des Interesses unserer Internetpräsentation. Über 1,6 Mio. Mal wurde diese Suchmöglichkeit seit dem Start des Internetportals des Volksbundes bislang genutzt. In diesem Zusammenhang konnten wir 10.686 Anfragen nach Grabschmuck, über 60.386 Anfragen nach Namenbuchauszügen sowie 98.552 Anträge auf Benachrichtigung bei Sachstandsänderungen (Mitteilung der Grablage nach Umbettung) registrieren. Mit diesem Kommunikationsmedium kamen seit dem Jahr 1999 insgesamt 507.164 neue Kontakte zustande.

Rechtliche Beratung

zur Kriegsgräberfürsorge

Der Erhalt der Kriegsgräber im Inland wird durch das 2004 novellierte Gräbergesetz gewährleistet. 2007 wurden hierzu die sog. „Allgemeinen Verwaltungsvorschriften“ neu gefasst. Zur Umsetzung der Vorschriften des Gräbergesetzes haben wir insbesondere in den neuen Bundesländern Beratungshilfe geben können.

Kriegsgräberabkommen

446 bilaterale Abkommen bilden die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit im Ausland. Weitere Kriegsgräberabkommen werden angestrebt.

Der Gräbernachweis informiert die Partnerländer regelmäßig über den Stand der Bau-, Umbettungs- und Identifizierungsarbeiten sowie auf Nachfrage über die Situation der Fürsorge für die ausländischen Kriegsgräber in Deutschland. /

Ausblick 2019

Schicksalsklärung, Umbettung, Identifizierung der Kriegstoten, Erstellung von Grabzeichen sowie -tafeln und vieles mehr fällt in den Arbeitsbereich des Gräbernachweises. Die Kolleginnen und Kollegen, die dies leisten, stellen ihre Arbeit auch im Arbeitsjahr 2019 voll in den Dienst der Angehörigen, für die sie neben der Internetpräsentation des Volksbundes häufig die erste Anlaufstelle sind.

Ausblick 2019

An die alliierten Landungen des Zweiten Weltkrieges in Frankreich (1944) und Italien (1943) erinnert der Volksbund in Cassino/Italien (18. Mai) und in La Cambe/Frankreich (5. Juni). In Niederbronn/Frankreich wird der Ausbau der Bildungsstätte (18. Mai) begangen und in Langemark/Belgien (11. Oktober) findet eine Einbettung von geborgenen Toten des Ersten Weltkrieges statt.

Kriegsgräber- und Studien-/Aktivreisen

Die von der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel beauftragten Reiseveranstalter organisierten im Jahr 2018 insgesamt 15 Reisen zu deutschen Kriegsgräberstätten im In- und Ausland.

An diesen Reisen nahmen 428 Personen teil. Darin enthalten sind 9 Reisen mit 253 Teilnehmern nach Osteuropa und 5 Reisen mit 152 Teilnehmern nach Westeuropa sowie 1 Reise nach Nordafrika mit 23 Reisenden. Hinzu kamen auch weitere Angebote der Volksbund-Gliederungen.

Zudem organisierte der Volksbund im vergangenen Jahr auch eine Bildungsreise mit 14 Personen. Im diesem Jahr wird es keine Bildungsreisen geben – dafür werden 4 Studien- und Aktivreisen angeboten. /

Mehr Infos unter:

KRIEGSGRÄBERREISEN

Werner-Hilpert-Str. 2, 34117 Kassel
Tel.: +49 (0)561 7009-152, Fax: -284
reisen@volksbund.de

STUDIEN- / AKTIVREISEN

Werner-Hilpert-Str. 2, 34117 Kassel
Tel.: +49 (0)561 7009-166, Fax: -284
stefanie.nebel@volksbund.de

Ausblick 2019

Erneut hat die Volksbund-Reise-stelle ein interessantes Reiseangebot zusammengestellt, das Sie kostenlos unter den oben genannten Kontaktadressen abrufen können. Neben dem Erlebnis, die Schönheit der besuchten Länder zu erfahren, dienen viele dieser Reisen vor allem der Erinnerung an gefallene oder vermisste Angehörige.

Volksbund, Bundeswehr und Reservisten

Soldaten, Reservisten und weitere Ehrenamtliche zählen zu den wichtigsten Förderern des Volksbundes. Durch freiwillige Arbeits- und Pflegeeinsätze auf deutschen Kriegsgräberstätten entlasten sie den Volksbund erheblich bei der Instandhaltung seiner Friedhöfe und zählen zudem zu den erfolgreichsten Spendensammlern.

Kriegsgräberpflege

Im Jahr 2018 organisierte der Volksbund insgesamt 82 Kriegsgräberpflegeeinsätze von Bundeswehr und Reservisten, davon:

- 51 Bundeswehrarbeitseinsätze
- 23 Reservistenarbeitseinsätze
- 8 gemischte Bundeswehr-/Reservistenarbeitseinsätze

Von diesen 82 Kriegsgräberpflegeeinsätzen gab es einen gemeinsamen deutsch-russischen Kriegsgräbereinsatz sowie zwei Kriegsgräbereinsätze auf jüdischen Friedhöfen in Berlin. Ein besonderes Projekt war die Teilnahme von Bundeswehrsoldaten an einer Expedition des Volksbundes zur Erkundung von Grablagen am Berg Elbrus/Russland. Zudem unterstützte die Bundeswehr 43 Jugendprojekte des Volksbundes sowie 2 Erwachsenen-Workcamps.

Zusammenarbeit mit Reservisten

Reservisten tragen durch Arbeitseinsätze und durch die Mitarbeit bei der jährlichen Sammlung entscheidend dazu bei, dass der Volksbund seine staatliche Aufgabe erfüllen kann und zudem trotz Standortschließungen der Bundeswehr in der Fläche präsent bleibt. Darüberhinaus unterstützten auch die Reservisten unsere Förderer-Workcamps.

Haus- und Straßensammlung

Zur Haus- und Straßensammlung trugen Reservisten und Bundeswehrangehörige im Jahr 2018 etwa ein Drittel der Einnahmen bei. Insgesamt waren es 1.890.000 Euro (Bundeswehr: 1,22 Mio., Reservisten: 0,67 Mio.) und damit etwa 53.000 Euro mehr als im Vorjahr (Stand: Februar 2019). Dieser Betrag ist enorm – und verpflichtet zu größtem Dank. /

Ausblick 2019

Für das aktuelle Jahr sind 91 Kriegsgräbereinsätze von Bundeswehr und Reservisten sowie drei Förderer-Workcamps geplant. Alle diese Einsätze werden freiwillig geleistet, im Falle der Förderer-Workcamps beteiligen sich die Helfer zudem an den Kosten.

Ausstellungen im In- und Ausland

Im vergangenen Jahr ermöglichte der Volksbund bundesweit insgesamt 52 Wanderausstellungen und Infostände, so unter anderem beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin. Zum bevorstehenden hundertjährigen Jubiläum des Volksbundes wurde zudem mit der Konzeption einer Wanderausstellung begonnen.

Parallel dazu steuerte vor allem das Projekt „19 für 19“ wichtige Impulse für das künftige Ausstellungswesen des Volksbundes bei. Bei dem Projekt geht es darum, 19 höchst unterschiedliche Kriegsgräberstätten in Europa anlässlich des Volksbund-Jubiläums im Jahr 2019 mit einer neuen Form von Ausstellungen qualitativ zu ergänzen. In Budaörs, Cheb, Kiew, Romagne-sous-Montfaucon und Prilep ist dies bereits geschehen, weitere werden folgen.

Die Ausstellungen dienen dem Ziel, die Kriegsgräberstätten von Orten der individuellen Trauer zu Lernorten der Geschichte weiterzuentwickeln. Sie entsprechen modernen didaktischen Standards und berücksichtigen die Rezeptionsgewohnheiten der Besucher. Neben eigens entwickelten Ausstellungsmöbeln nutzt der Volksbund zudem interaktive Ansätze mit Blätterelementen von Feldpostbriefen, Medienstationen mit inhaltlichen Vertiefungen, aber auch dingliche Ausstellungsstücke in Vitrinen. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt dabei auf den Geschichten der Kriegstoten. /

Gedenkkultur und Bildungsarbeit

Das vergangene Arbeitsjahr stand ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der Kompetenzcenter (KC), die sich bis Ende 2019 auf die vier Fachbereiche Jugend-, Fachkräfte- und Erwachsenenbildung, Friedenspädagogisches Arbeiten an Schulen und Hochschulen, Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten sowie Internationale Jugendbegegnungen (Workcamps) aufgliedern. Dazu kommen die Bereiche der Programmkoordination Fördermittel, Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit, das Ausstellungswesen sowie die Volksbund-Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland. Damit bildet die Abteilung gleich mehrere der wichtigsten Satzungsaufgaben des Volksbundes ab.

Ziel dieser Umstrukturierung ist die qualitätsorientierte Ausweitung der Bildungs- und Begegnungsangebote. Der Volksbund ist weltweit der einzige Kriegsgräberdienst, der eine eigenständige Bildungsarbeit sowie eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten betreibt, die jährlich weit über 20.000 junge Menschen erreicht.

Fachbereich Jugendbildung

Der Fachbereich Jugendbildung hat im Berichtszeitraum der Netzwerkarbeit in den Bereichen historisch-politischer Jugendbildung und Jugendreisen wie im Vorjahr eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zudem betreut der Fachbereich Jugendbildung die ehrenamtlichen Ausschüsse des Volksbundes im Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit. Mit Seminarangeboten zum Jahresthema „Europa, der Krieg und ich“ wurde der Bildungsauftrag wahrgenommen.

Fachbereich Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS)

Das Jahr 2018 war mit insgesamt 19.755 Tages- und Übernachtungsgästen das bisher erfolgreichste Jahr seit Betriebsbeginn der JBS, obwohl die JBS Niederbronn durch Bauarbeiten teilweise geschlossen war. Der Abschluss der Aus- und Umbaumaßnahmen der JBS Niederbronn stand neben den Vorbereitungen für die Errichtung eines Besucher- und Informationszentrums für die JBS Ysselsteyn im Mittelpunkt der Arbeit. Die JBS



▲ Die Bildungsarbeit zählt zu den Kernaufgaben des Volksbundes.

📷 Fabian Schwanzar/JBS Goltm

Niederbronn wurde im Juni 2018 mit erweiterter Bettenkapazität von nunmehr 96 Betten und zusätzlichen Seminarräumen fertiggestellt. Die Baumaßnahmen wurden aus Mitteln des Familienministeriums (BMFSFJ) und des Bundeslandes Baden-Württemberg mitfinanziert.

Im Jahr 2018 wurden 359 Tagesgruppen mit 12.506 Personen von den JBS-Mitarbeiter/innen Projekten, Führungen und Veranstaltungen betreut. 278 Übernachtungsgruppen mit insgesamt 6.723 Personen nutzten die JBS in mehrtägigen Projekten. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 598 Gruppenprojekte in den JBS statt. Hinzu kamen 494 Personen in Familienprojekten oder als Einzelreisende. Die Zusammenarbeit mit Schulen ist besonders bedeutsam: 48 % aller JBS-Übernachtungen wurden durch Schulprojektgruppen aus dem In- und Ausland erbracht. 48 % aller Übernachtungen von Schulprojektgruppen stellten wiederum gymnasiale Gruppen. Gesamt- und Realschulen sowie Hauptschulen erbrachten 52 % der Schulübernachtungen.

Friedenspädagogisches Arbeiten: Schulen und Hochschulen

Das Jahr 2018 stand in der friedenspädagogischen Arbeit an Schulen und Hochschulen unter dem Thema „Europa, der

Krieg und ich“. Ein neues Format war der deutsch-französische Comic-Wettbewerb, der 2018 für viel Aufmerksamkeit sorgte. Das KC Schule beteiligte sich zudem an der Organisation der internationalen Gedenkwoche, die mehr als 500 Jugendliche zu einer Woche unter dem Thema „Youth for Peace“ nach Berlin brachte. Das ebenfalls dort stattfindende Fachkräfteseminar 2018 stand unter dem Motto „Europa – Erinnern und Gedenken“.

Fachbereich Internationale Jugendbegegnung

2018 hat das Kompetenzzentrum Internationale Jugendbegegnung 29 Workcamps und 6 Fortbildungsseminare organisiert. Mehr als 800 Jugendliche aus Deutschland und vielen Ländern Europas haben die Angebote des Volksbundes genutzt. Die meisten Projekte wurden aus öffentlichen Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des DPJW, des DFJW, der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und von Erasmus+ gefördert.

Anlässlich des Endes des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren fanden zahlreiche Projekte statt, bei denen sich junge Menschen intensiv mit der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ beschäftigten. In vielen Projekten stand das Schwerpunktthema „Europa, der Krieg und ich“ im Fokus der Bildungsarbeit. Die Beschäftigung mit konkreten Kriegsbio- grafien wurde im vergangenen Jahr

Ausblick 2019

Im Jahr 2019 soll die Anzahl der Camps gesteigert werden. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung des Ehrenamtes in der außerschulischen Jugendarbeit. Die Pflegearbeiten, mit denen die Teilnehmenden selbst zum Erhalt von Kriegsgräber- und Gedenkstätten beitragen, sind weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Workcamps. Weitere Infos erhalten Sie im Internet unter: www.volksbund.de/workcamps

Programmkoordination Fördermittel

Die Programmkoordination Fördermittel unterstützt die Erstellung von Zuwendungsanträgen für die Jugend- und Bildungsarbeit des Volksbundes und bietet dazu auch entsprechende Workshops für die Volksbund-Landesverbände an.

Insgesamt wurden 2018 über 335.000 Euro für die internationale Jugend- und Bildungsarbeit in der Abteilung eingeworben. Neben der finanziellen Unterstützung durch öffentliche Zuwendungsgeber – in diesem Jahr z. B. für den deutsch-französischen Comic-

Wettbewerb – erhält der Verein für ausgewählte Projekte außerdem finanzielle Mittel von privaten Stiftungen. Zudem gab es vier erfolgreiche Anträge im Förderbereich Erasmus+ und damit eine Verdoppelung der eingeworbenen EU-Mittel. Auch im Jahr 2018 wurden die Personalkosten für drei Stellen im Bereich der internationalen Jugend- und Bildungsarbeit durch öffentliche Mittelgeber (Deutsch-Französisches Jugendwerk und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) mitfinanziert. /

päischen Gedenken an 100 Jahre Ende Erster Weltkrieg und dem Zweiten Weltkrieg in Mittel- und Osteuropa. Zum zehnjährigen Bestehen der Kriegsgräberstätte in Apscheronsk fand ein bewegendes Gedenken mit Angehörigen statt. 75 Jahre nach der Schlacht von Stalingrad gedachte der Volksbund in Rossoschka gemeinsam mit den russischen Partnern bei zwei Veranstaltungen.

Über Fußball jungen Menschen Geschichte vermitteln – das stand auch in einem Begegnungsprojekt zum Ersten Weltkrieg im Mittelpunkt. Junge Sportler aus Frankreich, Belgien, Großbritannien und Deutschland recherchierten und gedachten gemeinsam ihrer gefallenen Vereinsspielern – und trugen ihre Eindrücke bei der Gedenkstunde beim Volkstrauertag in Berlin vor. Zur Eröffnung von „19 für 19“-Ausstellungen fanden Gedenkveranstaltungen mit Angehörigen und internationalen Partnern in Kiew sowie in Budaörs statt. Weitere Gedenkveranstaltungen fanden zum 50-jährigen Bestehen der deutschen Kriegsgräberstätte Ploudaniel-Lesneven in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bremen sowie in Kooperation mit Deutschen Botschaften statt – unter anderem in El Alamein/Ägypten. /

ebenfalls ausgebaut. Projekte an Friedhöfen und Orten mit besonderer historischer Bedeutung wie Riga, Wolgograd und Verdun wurden dabei beibehalten und zudem durch neue Projekte ergänzt. So beschäftigte sich eine deutsch-kamerunische Jugendbegegnung in Kamerun mit dem Thema Kolonialismus.

Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit

Wie wirkt der Erste Weltkrieg 100 Jahre später in den europäischen Erinnerun-

gen fort, wo ist er heute noch aktuell? Gerade in Mittel- und Osteuropa verlief der Erste Weltkrieg ganz unterschiedlich, wie der polnische Publizist Adam Krzeminski in seiner Rede auf unserem Jahresempfang 2018 betonte. Viele historisch aufgeladene Konflikte (zum Beispiel Balkan, Ukraine) sind erst in diesem Kontext zu verstehen.

Daher wurde die Reihe „Erinnerungskulturen im Gespräch“ erstmals nicht nur zusammen mit Berliner Botschaften, sondern auch mit den deutschen Auslandsvertretungen fortgesetzt: von Paris bis Moskau, von Tallinn bis Belgrad.

Hier fördert der Volksbund eine europäisch orientierte und gegenwartsbezogene Erinnerungskultur. Zu den zehn Veranstaltungen kamen über 600 Besucher, an zwei begleitenden Schülerprojekten nahmen 550 Jugendliche teil.

Zahlreiche Veranstaltungen rund um den Volkstrauertag wie ein deutsch-belgisches Gedenkkonzert in der Philharmonie oder ein Europakongress mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit sowie die Wien-Reise des Riga-Komitees rundeten unsere Arbeit ab.

Gedenkarbeit – Internationale Gedenkveranstaltungen

Die internationalen Gedenkveranstaltungen des Volksbundes widmeten sich 2018 schwerpunktmäßig dem euro-

Ausblick 2019

Die alliierten Landungen in Frankreich und Italien jähren sich 2019 zum 75. Mal. Den Opfern dieser verlustreichen Kämpfe gedenkt der Volksbund mit seinen Partnern bei Gedenkveranstaltungen in Cassino (18. Mai) und La Cambe (5. Juni). In Niederbronn wird der Ausbau der Bildungsstätte am 18. Mai begangen und in Langemark findet anlässlich der Umbettung der geborgenen Toten aus Wijtschate eine weitere Zeremonie statt. Zudem steht der Beginn des Zweiten Weltkriegs mit dem Überfall auf Polen im Zentrum geplanter Gedenkaktivitäten.

Ausblick 2019

Der Volksbund wird in einer bundesweiten Reihe zusammen mit Landesverbänden an seine inzwischen 100-jährige Vereinstätigkeit erinnern. Historiker, aber auch Zeitzeugen und Wegbegleiter des Volksbundes diskutieren dazu in Berlin, Leipzig, München, Hamburg und Düsseldorf. In den Räumen des Auswärtigen Amtes in Berlin findet zudem ein Festakt statt. Weitere Fachveranstaltungen sind zum Kriegsbeginn 1939, zu Kriegsgefangenen und Zwangsarbeit angedacht. Das 4. Symposium des Riga-Komitees ist in Recklinghausen geplant.

Mitglieder und Spender

Die Mitglieder und Spender des Volksbundes haben seine Arbeit im Jahr 2018 (brutto, ohne Anlassspenden und sonstige Einnahmen) mit insgesamt gut 15,1 Millionen Euro unterstützt. Dies sind 300.000 Euro weniger als 2017. Auch die Einnahmen aus Nachlässen lagen mit 7,1 Millionen Euro unter denen des Vorjahres, entsprechen aber den Erwartungen. In der zentralen Fördererdatei sind die Adressen von 1.509.074 aktiven und passiven Spendern sowie Interessenten gespeichert.

Der Volksbund verlor 2018 gegenüber dem Vorjahr 11.682 ehemals zahlende Förderer (- 3,8 %). Der seit Jahren negative Trend setzt sich damit leider fort. Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag je Zahler nahm leicht auf 44,44 Euro zu (2017: 44,03 Euro). Auch die Durchschnittszahlung je Spender lag mit 52,81 Euro etwas höher (2017: 51,93 Euro). Zu den erfolgreichsten Aktionen gehörte – neben den bundesweit mit jeweils regionalem Absender versandten 262 Einladungen zum Volkstrauertag und den Weihnachtsbriefen (mit und ohne Weihnachtsbroschüre) – der Versand von Namenbuchauszügen durch den Gräbernachweis. Mit dem – in den 1970er Jahren eingeführten, seitdem unverzichtbaren – Neuspender-Werbebrief Mitte November wurden rund 15.000 neue Spender geworben und knapp 7.000 ehemalige Spender wieder zu einer Zahlung bewegt.

Förderer im Ausland

2018 haben 3.066 Mitglieder und Spender aus 46 Ländern (davon allein 1.533 aus Österreich) die Arbeit des Volksbundes mit insgesamt 194.439 Euro unterstützt. Gegenüber dem Jahr 2017 nahmen Fördererzahl (- 21) und Einnahmen (- 8.170 Euro) dennoch leider ab.

Mitglieder- und Spenderbetreuung

18.688 Anrufe wurden registriert, von denen 76,0 % gleich beim ersten Mal angenommen werden konnten. Der digitale



Wandel in der Kommunikation zeigt sich auch hier deutlich: Die Zahl der Briefe lag bei rund 8.000, die Zahl der E-Mails (einschließlich Bestellungen von Informationsmaterial) lag hingegen bei über 21.000. Aufgabe der besonderen Fördererbetreuung ist es, überdurchschnittlich engagierte Mitglieder und Spender auch überdurchschnittlich zu betreuen. So entstehen dauerhafte Beziehungen zu besonders engagierten Mitmenschen. Dies wird von ihnen sichtlich sehr geschätzt. 2018 gab es in diesem Bereich insgesamt 5.208 schriftliche, zusätzlich zahlreiche telefonische und persönliche Kontakte.

Online-Marketing

Durch Online-Aktionen via Internet oder Newsletter wurden 2018 insgesamt 228.514 Euro eingenommen. Diese Einnahmen steigen seit Jahren kontinuierlich an (2017: 192.909 Euro).

2018 stellten Volksbund-Förderer über mehrere Wochen 1.082 Gedenkkreuze virtuell im Internet auf. Bei der Gedenkveranstaltung in Apscheronsk/Russland am 25. August wurde dann mit echten kleinen – mit einer Vergissmeinnicht-Blüte verzierten – Holzkreuzen vor Ort an die unbekannt Toten erinnert. Auch an einer Blumenaktion (gespendeter Grabschmuck für Gräber unbekannter Soldaten) in Ploudaniel-Lesneven/Frankreich beteiligten sich viele Förderer.

Anlass-Spenden

246 Fördererinnen und Förderer haben ihre Gäste bei Geburtstagsfeiern und vielen anderen Anlässen um Spenden zugunsten des Volksbundes gebeten. 1.023 Einzahlungen dieser Geburtstags- oder Jubiläumsgäste ergaben den Gesamtbetrag von 127.730 Euro. 544 Förderer veranlassten, dass der Volksbund an Stelle von Blumen und Kränzen zur Beerdigung eine Spende erhält. Die 7.456 Einzahlungen ergaben den Gesamtbetrag von 470.923 Euro. Insgesamt bewegten 790 Förderer 8.479 Spender zu einer Gesamtspende von 598.652 Euro. Dies sind gut 7.500 Euro mehr als 2017.

Aktive (zahlende) Förderer '18

Mitglieder Inland	84.619
Mitglieder Österreich	377
Mitglieder sonstiges Ausland	571

ZAHLENDE MITGLIEDER GESAMT 85.567

Neue Mitglieder	1.161
Kündigungen/Todesfälle	5.490

Spender Inland	211.719
Spender Österreich	1.156
Spender sonstiges Ausland	962

ZAHLENDE SPENDER GESAMT 213.837

Infos zu Anlassspendenaktion:

Telefon: 0561 7009-136

E-Mail: anlass-spende@volksbund.de



Das Vergissmeinnicht ist das Symbol für das Gedenken an alle Kriegstoten.
 Volksbund-Archiv

Erbschaftsinformation

Die sehr beliebte landesweite Veranstaltungsreihe zu den Themen Testamentsgestaltung und Vorsorge findet seit 2000 in Zusammenarbeit mit erbrechtlich qualifizierten Juristinnen und Juristen sowie den Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden des Volksbundes bundesweit statt.

Insgesamt haben damit bereits 147.772 Förderer an 2.395 Vorträgen teilgenommen. Auch die acht Vorsorgetage 2018 – mit Vorträgen zu verschiedenen Themen, an einem Ort, an einem Tag – waren gut besucht. Die Testamentsbroschüre des Volksbundes wurde seit dem Jahr 2000 über 320.000 Mal angefordert.

Allein im Jahr 2018 besuchten 4.575 Förderer die insgesamt 106 Vorträge zur Testamentsgestaltung und Vorsorge.

Bitte informieren Sie sich bei Interesse auch im Internet unter: www.gutvorgesorgt.info/

Geldauflagen

2018 erhielt der Volksbund aus 77 Zuweisungen (Geldauflagen) mit 93.500 Euro deutlich mehr als im Vorjahr (2017: 77 Zuweisungen, 38.700 Euro).

Kostenlose Anzeigen

In 694 verschiedenen Zeitungen erschienen 3.144 Anzeigen und wurden damit (theoretisch) über 43 Millionen Mal wahrgenommen.

Kosten für die Werbung

Um 15 Millionen Euro an Einnahmen aus Beiträgen und Spenden erzielen zu können, muss investiert werden – von allein, ohne gelegentliche neue Informationen spenden nur wenige. Für die Werbung neuer und die Betreuung aktiver Förderer wurden 3,48 Millionen Euro investiert – 257.000 Euro mehr als 2017. Mehrkosten entstanden für die Jubiläumsausgabe des Dankeschön-Kalenders „100 Jahre Volksbund“, der an 250.000 Förderer versandt wurde. /

Stiftung Gedenken und Frieden

1. Vermögen:

Die Stiftungskapitalien stiegen 2018 auf circa 24 Mio. Euro. Diese teilen sich auf in freie und zweckgebundene Zustiftungen, Treuhandstiftungen und den Anteil des Volksbundes.

2. Förderung:

Durchschnittlich werden jährlich etwa 100 wichtige Vorhaben und Aktionen des Volksbundes gefördert. Besonders erfreulich dabei ist, dass es sich wieder um zahlreiche Jugend-, Bildungs-, und Begegnungsprojekte handelt. Die Stiftung steht dabei, über die Landesverbände, auch in gutem Kontakt zu den Schulen und Arbeitsgruppen.

3. Gemeinschaftsgrabstätte:

Im letzten Jahr hat sich die Zahl der Stifterinnen und Stifter mit einer Zustiftung und dem Wunsch zur Pflege des Grabes auf der Gemeinschaftsgrabstätte der Stiftung (Waldfriedhof Heerstraße Berlin) auf 76 Personen erhöht. /

Mehr Infos unter:

STIFTUNG GEDENKEN UND FRIEDEN

Werner-Hilpert-Str. 2, 34117 Kassel
www.GedenkenundFrieden.de

Ausblick 2019

Priorität bleibt, die Einnahmen weiter stabil zu halten, damit der Volksbund seine vielfältigen Aufgaben im In- und Ausland erfüllen kann. Das Engagement seiner Förderer bleibt Basis des Erfolges. Das Jahr 2019 steht im Zeichen des 100-jährigen Bestehens des Volksbundes. Dazu ist die Herausgabe eines Jubiläums-Bildbandes geplant.

Vorläufiges Jahresergebnis (in Tausend Euro)	Stiftungskapital seit 2001	Kapitalerhaltung seit 2003	Ausschüttung 2018
Stiftung Gedenken und Frieden	23.784	650	235,1
Volksbund	3.000	---	36,2
Freie Zustiftungen	8.911	241	83,8
19 Stiftungsfonds	2.125	28	18,7
33 zweckgebundene Zustiftungen	4.159	203	52,4
9 Treuhandstiftungen	5.589	178	44,0
Bewahrtes Leben	769	68	3,6
Carl und Hans-Norbert Schmotter	50	5	0,1
Dr. med. vet. H. Hindemith	1.285	0	6,5
Fritz und Eduard Theis	500	0	1,7
Hermann und Ilse Schlosser *)	822	0	26,5
Ludwig Bügler	1.000	1	2,3
Manfred und Margot J. Beinder	430	14	1,4
Prof. Dr. Dr. h. c. K.-H. Heitfeld	225	10	0,7
W. Ehrendorf und H. Ehrendorf	508	80	1,2

*) Kapitalerhaltung: freie Rücklage zuzüglich Umschichtungsrücklage

Volksbund im Überblick

Bundesvertretertag

Der Bundesvertretertag ist das oberste Wahl- und Beschlussgremium des Volksbundes und die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsrechts. Er besteht aus den Mitgliedern des Bundespräsidiums und Vertretern der Landesverbände.

Bundespräsidium

Das Bundespräsidium ist das oberste Organ des Volksbundes zwischen den Bundesvertretertagen. Es besteht aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes, den Landesvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Bundesjugendarbeitskreises.

Bundesvorstand

Der Bundesvorstand führt verantwortlich die Geschäfte des Volksbundes; Mitglieder: Wolfgang Schneiderhan (Präsident), Richard Reisinger und Wolfgang Wieland (beide stellvertretende Präsidenten), Michael Breuer (Schatzmeister), Tore May (stellvertretender Schatzmeister), Dr. Thomas Bauer, Prof. Dr. Loretana de Libero, Heinz Fromm, Markus Kohl (Vorsitzender des Bundesjugendausschusses) sowie Daniela Schily (Generalsekretärin). Die Mitglieder des Bundesvorstandes werden mit Ausnahme der Generalsekretärin vom Bundesvertretertag gewählt.

Präsident

Der Präsident sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse der Organe des Volksbundes und leitet die Geschäfte des Bundesvorstandes.

Generalsekretärin

Die Generalsekretärin vertritt im Bundesvorstand die Bundesgeschäftsstelle. Sie sorgt für die Zusammenarbeit der Dienststellen des Volksbundes untereinander. Das Nähere bestimmen die Geschäftsordnung des Bundesvorstandes und die Geschäftsanweisung für die Bundesgeschäftsstelle.

Landesverbände

In jedem Bundesland gibt es einen Landesverband des Volksbundes. Er wird durch einen ehrenamtlich besetzten Landesvorstand geführt, der mit der Wahrnehmung der Aufgaben einen Geschäftsführer beauftragt.

Schirmherr



Bundespräsident

Frank-Walter Steinmeier

www.bundespraesident.de

Ehrenmitglieder

Dr. Franz Vogt

Regierungspräsident a. D.

Altbundespräsident

Prof. Dr. Horst Köhler

Reinhard Führer

Parlamentspräsident a. D.

Fördermittelgeber



Auswärtiges Amt



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

Eine Initiative des Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und
Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und
des Dst-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft



Stiftung durch / Prełacie katolickie
dpjw
pnwm
Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży



Erasmus+

OFAJ
DFJW

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

M EUROPA!

100 JAHRE

WWW.VOLKSBUND.DE/EUROPA

Vergangenheit verarbeiten – Zukunft gestalten

Entwicklungslinien aus 100 Jahren Volksbundgeschichte

VON DANIELA SCHILY UND DR. CORINNA KUHR-KOROLEV

Der Volksbund wird in diesem Jahr hundert Jahre alt. Aus diesem Anlass haben wir eine große Ausstellung erarbeitet, die wir ab Mai in fünf Städten präsentieren werden, eine kleinere Variante zeigen wir an vielen weiteren Orten. Neben Objekten, Bildern und Dokumenten bietet die Ausstellung in begleitenden Texten einen Überblick über die 100-jährige Geschichte des Volksbundes und seine alten und neuen Aufgaben. Wir haben nachfolgend die Einführungstexte von Corinna Kuhr-Korolev zusammengestellt:

Mit der Entstehung nationalstaatlichen Denkens setzte sich seit dem 19. Jahrhundert ein Verständnis vom Kriegstod als heroisches Opfer für das Vaterland durch. Kriegerdenkmäler blieben jetzt nicht mehr nur den adeligen Feldherren vorbehalten, auch die Taten einzelner, einfacher Soldaten erfuhren Würdigung. Die Bestattung der Kriegstoten erfolgte jedoch weiterhin in Massengräbern. Erst im Ersten Weltkrieg setzte sich europaweit die Vorstellung durch, jeder einzelne Soldat sei eines Grabes und des individuellen Gedenkens würdig. Die Pflege und der dauerhafte Erhalt von Kriegsgräbern wurden als Verpflichtung im Völkerrecht verankert.

Am 16. Dezember 1919 gründete sich in Berlin der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. als ein breites Bündnis gesellschaftlicher Kräfte. Die Vorgeschichte liegt in den Jahren des Ersten Weltkriegs, in denen die Gefallenen und Vermissten registriert, Friedhöfe angelegt, Gräber verzeichnet und Angehörige unterrichtet werden mussten. Während der Weimarer Republik entwickelte der Volksbund sich zu einer mitgliederstarken, von Spenden getragenen Interessenvertretung der Hinterbliebenen und zu einem Akteur, der staatliches Totengedenken einforderte und mitprägte.

Mitläufer – Mittäter?

Der Volksbund im Nationalsozialismus

Wie groß war die Verstrickung des Volksbundes in die nationalsozialistische Diktatur? Das Führungspersonal in der Zeit zwischen 1933 bis 1945 stand dem Nationalsozialismus zweifellos ideologisch nahe und diente sich zur Durchsetzung seiner Ziele bereitwillig dem Regime an. Inwieweit diese Politik von allen Mitgliedern unterstützt wurde, lässt sich kaum feststellen. Heute bekennt sich der Volksbund zu der Verantwortung, die aus seiner Mitwirkung im NS-System erwächst und bezieht deutlich Stellung gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus.

Der Volksbund während der Deutschen Teilung

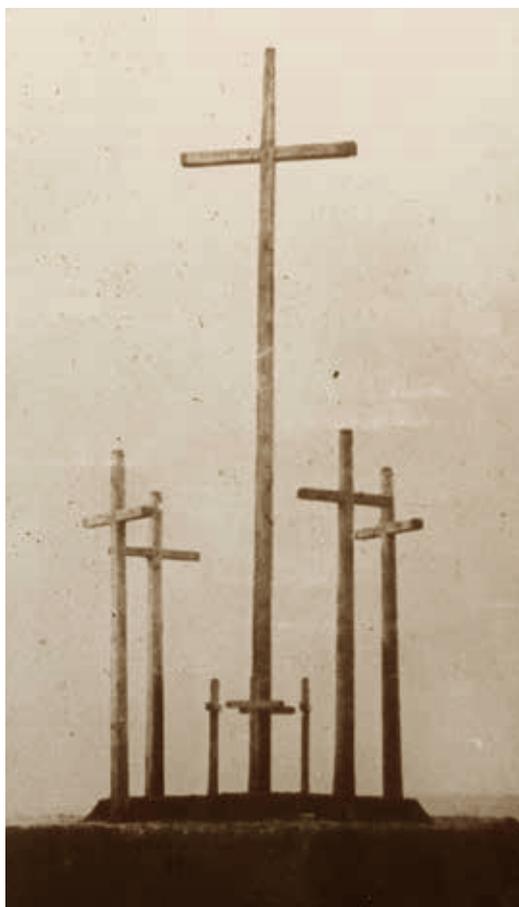
Angesichts der hohen Zahl gefallener Soldaten und getöteter Zivilpersonen im Zweiten Weltkrieg lag nach 1945 die Notwendigkeit der Gräberfürsorge auf der Hand. Die Regierungen in Ost- und Westdeutschland gingen sehr unterschiedlich damit um: In den Besatzungszonen der Westalliierten übernahmen der Volksbund, in der sowjetischen Zone kirchliche Stellen die Gräberpflege und Angehörigenarbeit. Die Entwicklung im Westen war stärker von Kontinuität, die im Osten vom Bruch mit der Vergangenheit gekennzeichnet.



Im Jahr 1953 – also sieben Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – fand auf kirchliche Initiative erstmals ein Zeltlager für deutsche und flämische Jugendliche auf dem deutschen Soldatenfriedhof Lommel in Belgien statt. Es stand unter dem Motto „Versöhnung über den Gräben“. 1953 kam die Ergänzung „Arbeit für den Frieden“ hinzu.

Der Volksbund und die Öffnung Osteuropas

Mit dem politischen Umbruch von 1989/90 und der damit verbundenen Öffnung Osteuropas ergab sich für den Volksbund eine Vielzahl an zusätzlichen Aufgaben. Zum einen war der Verein in den neuen Bundesländern neu aufzubauen, zum anderen konnten lange erwartete Verhandlungen mit den osteuropäischen Staaten über die Gräberpflege aufgenommen werden. Der Volksbund stand und steht vor einer enormen Herausforderung: die Gräber von etwa 90 Prozent der deutschen Kriegstoten befinden sich auf dem Gebiet Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion. Die politische Öffnung Osteuropas nach 1990 ermöglichte erstmals seit 1945 auch den dauerhaften Zugang zu Orten deutscher Verbrechen, die während des Zweiten Weltkrieges im Osten verübt wurden. →



▲ Bestattung im Zweiten Weltkrieg

◀ Die fünf Kreuze stammen vom Vier-Grenadier-Grab in Grabowiec/Polen, das für das Volksbund-Logo Pate stand.

📷 Volksbund-Archiv

Kriegsgräberstätte als Lernort:
Die neue Ausstellung in Kiew



Landesverband Bremen



Uwe Zucchi

→ Dazu gehört auch das Wäldchen Bikernieki im lettischen Riga, wo zwischen 1941 und 1944 bis zu 25.000 Juden aus deutschen, österreichischen und tschechischen Städten erschossen wurden. Zu ihrem Gedenken und dem der anderen Opfer des Holocaust in Lettland hat das Deutsche Riga-Komitee 2001 die Gräber- und Gedenkstätte Riga-Bikernieki errichtet und deren Pflege übernommen.

Die Aufgaben des Volksbundes

Suche, Identifizierung, Umbettung und Angehörigenbetreuung

Die Suche nach vermissten Kriegstoten, ihre Identifizierung und Umbettung bilden bis heute neben der Gräberpflege die Kernaufgabe des Volksbundes. Angesichts der ungeheuren Gesamtzahl von Toten und Vermissten in den beiden Weltkriegen sind nach wie vor viele menschliche Schicksale ungeklärt. Wie zu seiner Gründung vor 100 Jahren verfolgt der Volksbund aus humanitären Beweggründen das Ziel, eine individuelle, würdevolle Bestattung aller Kriegstoten zu ermöglichen.

Die Solidarität mit den Hinterbliebenen war schon zur Zeit der Gründung des Volksbundes eines seiner wichtigsten Anliegen: Leid teilen, Unterstützung bieten, gemeinsam für den Erhalt der

Gräber sammeln. Vor allem aber ging und geht es darum, der privaten Trauer um den Einzelnen einen zu Ort geben. Deshalb werden Gräber identifiziert, mit Namen versehen, den Angehörigen Aufnahmen des Grabes zugeschickt oder der Bitte nach Grabschmuck nachgekommen.

Die Gestaltung der Friedhöfe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und heute

Die nach dem Ersten Weltkrieg geschlossenen Friedensverträge legten fest, dass alle Staaten für den Erhalt der Gräber auf ihrem Territorium zuständig waren. Auch für die der Kriegsgegner. Erst ab Mitte der 1920er Jahre ermöglichten bilaterale Verträge die Mitarbeit durch den Volksbund im Ausland. Bis in die 1940er-Jahre entstanden Friedhofsanlagen die von umfangreichen baulichen Aktivitäten zeugen. Ebenso sind sie materieller Ausdruck des Totengedenkens, des nationalsozialistischen Heldenkults und nicht zuletzt der Erinnerungskultur einer vergangenen Zeit.

Mit zunehmendem zeitlichem Abstand von den beiden Weltkriegen wird es notwendig, den historischen Kontext von Kriegsgräberstätten stärker zu erläutern. Woher kommen die zehntausende Gräber auf riesigen Friedhöfen, welche menschlichen Schicksale verbergen sich hinter den unendlichen Namenslisten? Der Volksbund widmet sich diesen Fragen und arbeitet an der Umgestaltung von Friedhöfen in zeitgemäße Lernorte.



◀ Workcamp in Bremen

Angehörigensuche – wenigstens der Name bleibt



© Uwe Zucchi

Lernen durch Begegnung

Krieg – Frieden, Europa – Nation, Vergangenheit – Zukunft. Gegenwärtig gibt es wenig Gewissheiten. Jugendliche haben viele Fragen und suchen nach Antworten. Die Jugendbegegnungen des Volksbundes geben jungen Menschen die Möglichkeit, sich differenziert mit schwierigen Themen der Geschichte und der Gegenwart auseinanderzusetzen. Jedes Jahr nehmen über 20.000 Menschen aus verschiedenen Ländern diese Chance wahr. Der Volksbund blickt auf 60 Jahre pädagogische Jugendarbeit zurück und sieht in ihr eine zentrale Säule seiner „Arbeit für den Frieden“. Die schulische und außerschulische Bildungsarbeit spielt eine wichtige Rolle für die Arbeit des Volksbundes. Und sie entwickelt sich ständig weiter: die Abteilung Jugend und Bildung der Bundesgeschäftsstelle erarbeitet Handreichungen zu aktuellen Themen und plant gemeinsame Aktionen – die Bildungspädagoginnen und -pädagogen in den Landesverbänden nehmen diese auf, geben ihnen aber ihre eigene Prägung und bereichern sie mit neuen Ideen.

Erinnern und Gedenken

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist als Verein ein Teil unserer Gesellschaft und unterliegt wie sie einem stetigen Wandel. Als Akteur der Erinnerungspolitik leistet er einen wesentlichen Beitrag zur lebendigen Gedenkkultur in Deutschland und Europa, und passt sich gleich-

zeitig auch immer wieder den Veränderungen der Erinnerungskultur an. Jahrestage bieten Gelegenheit zur Standortbestimmung. So führten verbandsinterne Überlegungen vor 50 Jahren zum „Berliner Manifest“, die Debatten im Vorfeld des 100-jährigen Bestehens zum aktuellen Leitbild und zur Göttinger Erklärung. In der deutschen Erinnerungskultur rückten seit Beginn der 1980er Jahre immer stärker die während der Zeit des Nationalsozialismus begangenen Verbrechen in den Mittelpunkt. Das betraf vor allem den Holocaust, aber auch andere Kriegsverbrechen. Mit der Frage nach Täter- und Mittäterschaft sah sich die traditionelle Herangehensweise, alle Gräber und damit letztendlich auch alle Toten gleich zu behandeln, zunehmender Kritik ausgesetzt. Eigentlich scheint die Forderung, der Opfer eines Krieges zu gedenken, keiner weiteren Erklärung zu bedürfen. Jede Gesellschaft beantwortet jedoch immer wieder aufs Neue, um welche Opfer es sich handelt, welchen „Sinn“ ihr Tod hatte und weshalb ihnen gedacht werden soll. Und worum geht es beim Gedenken? Um ehren, erinnern oder mahnen? Diese grundsätzlichen Fragen der Erinnerungspolitik wurden und werden in Deutschland kontrovers diskutiert und prägen die Arbeit des Volksbundes seit 100 Jahren.

So bleibt die Friedensarbeit des Volksbundes eng mit den Prozessen der europäischen Aussöhnung und Verständigung verknüpft. /

Straße des Lebens führt über das Eis

Blockade von Leningrad endete vor 75 Jahren

VON HERMANN KRAUSE

Es ist nach dem Holocaust das größte Kriegsverbrechen des Dritten Reiches: die Blockade von Leningrad. Zweieinhalb Jahre lang belagerte die deutsche Wehrmacht Leningrad, das heutige St. Petersburg. Weit über eine Million Menschen starben an Hunger, Erschöpfung oder durch die Bomben der Luftwaffe. Der Horror dauerte 872 Tage. Auch nach 75 Jahren erinnern sich die Überlebenden an das Schreckliche, wie eine Frau, die damals zu einer Löschbrigade gehörte: „Eine Mutter lag da, neben ihr krabbelte noch das Kind. Aber die Mutter war schon tot. So etwas haben wir gesehen. Denn zu unseren Verpflichtungen gehörte es, nicht nur Brände zu löschen, sondern auch Leichen einzusammeln.“



HERMANN KRAUSE
WDR-Korrespondent,
seit dem 1. März,

Leitung der Repräsentanz des Volksbundes in Moskau, zuständig für Russland, Weißrussland und Ukraine

[Wikimedia Commons/RIAN_archive, wdr.de](#)

Hitler und seine Generäle wollten die Bewohner von Leningrad gezielt aushungern. Eine Einnahme der zweitgrößten Stadt der UdSSR wäre zu schwierig geworden, die Wehrmacht fürchtete Straßenkämpfe. Also kamen die Nazis auf die perfide Idee, Leningrad von der Außenwelt abzuschneiden. In den ersten Wochen sei man noch erschrocken, wenn plötzlich Tote in den Straßen lagen, dann aber hätten sich die Menschen an die vielen Leichen gewöhnt, erzählen Überlebende. Unvorstellbar, die Zustände in der gequälten Stadt, wie sich Lilija Boikowa erinnert: „Die Ratten waren überall, auch sie hatten Hunger. Meine Mutter erzählte, einmal kam sie in mein Zimmer und auf meinem Kissen war viel Blut. Wir Kinder waren offenbar so kraftlos, dass wir uns nicht wehren konnten. So kam eine Ratte, ich war damals acht Jahre alt und biss mir mein Ohr ab.“

In den Geschäften gab es nichts zu kaufen, für die einfachen Leute gab es keine Nahrungsmittel. Hinzu kam die bittere Kälte mit zeitweise 30 Grad minus, erinnert sich Wassili Kuritziin, vor 75 Jahren ein junger Mann. „Es fuhren Lkws beladen mit Hungertoten durch die Straßen. Viele starben auch wegen der Kälte. In den Wohnungen gab es

keine Heizungen und der Frost war schrecklich. Die Menschen, die ohnehin fast verhungert waren, erfroren dann noch in ihren Häusern.“

Da gab es keine Hilfe mehr

Hitlers Luftwaffe warf insgesamt über 66.200 Brandbomben und fast 4.700 Sprengbomben ab. Doch die Leningrader ergaben sich nicht. Im November 1941, der Belagerungsring hatte sich am 8. September 1941 geschlossen, entstand bereits die sogenannte „Straße des Lebens“. Über den zugefrorenen Lagodasee fuhren in tiefster Dunkelheit Militär-Laster. Der Historiker Jurij Nikiforow, Dozent am Institut für Geschichte an der Akademie der Wissenschaften in Moskau: „Lkws brachten nachts Lebensmittel und militärische Ausrüstung in die Stadt. Dann ging es über den zugefrorenen See zurück, mit Verwundeten und vor allen Dingen mit Kindern. Die Fahrer wussten oft nicht, welche Richtung eingeschlagen wurde. Sie sahen vor sich nur die Rücklichter. Und manchmal wurde das Licht ganz ausgeschaltet – wegen der deutschen Flugzeuge. Alle fuhren mit offenen Türen, offenen Fenstern. Nach Gehör. Es konnte passieren, dass ein Lkw mit allen seinen Passagieren im Eis einbrach und versank. Da gab es keine Hilfe mehr.“



Weit über eine Million Menschen starben bei der Blockade von Leningrad. Das historische Foto zeigt die Überlebenden beim Winterräumdienst innerhalb der belagerten Metropole.  Wikimedia Commons/RIAN_archive, wdr.de

Die Straße des Lebens sollte gesperrt werden

Mehr als eine halbe Million Menschen konnten ans andere Ufer gebracht werden, darunter 300.000 Kinder. Nach Recherchen Nikiforows war aber für viele Kinder damit die Gefahr nicht vorbei, sie kamen in Gebiete, in die plötzlich deutsche Truppen vordrangen. Die schwerste Periode der Belagerung dauerte sechs Monate. Dann im Frühjahr 1942 gab es zeitweise wieder Strom und Heizung, die Brotfabriken arbeiteten an einigen Tagen. Nikiforow: „1943 wurde es wieder sehr gefährlich. Die Deutschen und Finnen versuchten, die Insel Sucho im Ladogasee zu erobern. So wollten sie die Straße des Lebens sperren. Ihre Verbündeten, die Italiener, verlegten Kriegsschiffe in den Ladogasee, auch spanische Einheiten waren da. Aber unsere Soldaten haben heldenhaft gekämpft. Sie wussten, um was es ging. So konnten die Matrosen der Ladoga-Flotte und der Garnison die Insel zurückerobert und halten.“

Am 27. Januar 1944 zogen sich die Deutschen zurück. Der Petersburger Historiker Lew Lurie: „Die Blockade bedeutet für die Leningrader das Gleiche, was der Holocaust für die Juden bedeutet. Während der Blockade sind mehr Menschen ums Leben gekommen als in allen Städten im Zweiten Weltkrieg weltweit, einschließlich Hamburg, Dresden, Hiroshima, Nagasaki oder Coventry.“

Während der 9. Mai in Russland mit Militärparaden und großem Aufwand gefeiert wird, finden in St. Petersburg am

27. Januar, dem Tag der Befreiung, eher stille Gedenkveranstaltungen statt. In diesem Jahr war das allerdings anders. Erstmals gab es auf dem großen Dwortsojja-Platz direkt vor der Eremitage eine Militärparade. In Anwesenheit von Präsident Putin marschierten Soldaten in alten Uniformen, der legendäre T-34-Panzer rollte über den Platz. Aber auch neue Waffen wurden gezeigt, wie das moderne Raketenabwehrsystem S-400 und atomar bestückbare Iscander-Raketen.

Städtischer Mythos

Lew Lurie: „Für Petersburg ist die Belagerung Bestandteil des städtischen Mythos. Genauso wie die Tatsache, dass die Stadt von Peter I. gegründet wurde, dass sie als Fenster zu Europa gilt. In dieser europäischen Stadt sind durch die Belagerung über eine Million Menschen gestorben, die keine Soldaten waren. Auch dies ist Teil der Stadthistorie.“

Tausende Zuschauer schauten sich die Militärparade an. Kinder, Enkel und Urenkel derjenigen, die die Blockade überlebt haben – wie Sergej Danilov, der an diesem Tag seine alte Uniform mit vielen Orden trug: „Wir haben in Russland zwei wichtige Feiertage. Den Tag der Befreiung von Leningrad, den 27. Januar. Und den Tag des Sieges über Nazideutschland, den 9. Mai. Beide Tage sind Teil unserer großen Geschichte. Wir dürfen sie nie vergessen.“ /

Gedenken an einem besonderen Ort

Deutsch-ungarische Kriegsgräberstätte Budaörs

VON DIANE TEMPEL-BORNETT

Der Wind zauste die vielen Kränze, die vor dem Hochkreuz lagen. Am 22. September ging der Sommer zu Ende, immer wieder schauten die Menschen auf der Kriegsgräberstätte Budaörs in Ungarn zum Himmel: Würde der angekündigte Sturm kommen?

Doch das Wetter hielt und so verlief die Gedenkveranstaltung reibungslos. Viele Gäste aus beiden Ländern waren gekommen. Zuvor hatten ungarische und deutsche Soldaten und Reservisten dort gemeinsam Pflegearbeiten vorgenommen.

Namenbuch auf der deutsch-ungarischen Kriegsgräberstätte Budaörs

📷 Uwe Zucchi

Sich auf einem Friedhof treffen, heißt Abschiednehmen von einem geliebten Menschen oder Gedenken an Verstorbene. Es ist ein Moment der Trauer. Aber wir möchten auch daran erinnern, dass vor 25 Jahren das deutsch-ungarische Kriegsgräberabkommen geschlossen wurde und vor zwanzig Jahren der Friedenspark eingeweiht wurde, betonte der deutsche Botschafter in Ungarn, Volkmar Wenzel. „Ein Vertrag oder ein Abkommen zu haben ist nützlich. Um ein Abkommen wie dieses mit Leben zu erfüllen, braucht es jedoch Menschen und ihre Institutionen, die sich dafür engagieren.“

Volksbund-Vorstandsmitglied Tore May erinnerte in seiner Ansprache an die Tragödien, die sich im Winter 1944/45 in und um Budapest abgespielt hatten und der fast 500.000 deutsche, ungarische und sowjetische Soldaten zum Opfer fielen.



TORE MAY

Stellv. Schatzmeister des Volksbundes

📷 Uwe Zucchi

In Budaörs liegt der größte deutsche von insgesamt 14 Kriegsgräberstätten in ganz Ungarn. Hier ruhen mehr als 16.300 deutsche und knapp 800 ungarische Soldaten, die während des Zweiten Weltkrieges, die meisten davon in der Schlacht um Budapest, starben. 1998 wurde hier der Friedenspark angelegt. Dafür wurden einige hundert Bäume gepflanzt, finanziert von Spendern und Mitgliedern des Volksbundes.

Keine einfache Angelegenheit

Knapp zwanzig Angehörige der auf dem Friedhof bestatteten Kriegstoten waren aus ganz Deutschland nach Budaörs gekommen. Für zwei von ihnen war der Besuch mit einer besonderen Begegnung verbunden. Johanna Kölling traf auf ihren Bruder Wilhelm Riehl und Karin Dippold auf ihren Vater Fritz Herschel – in der Ausstellung „19 für 19“, die ebenfalls an diesem Tag dort eröffnet wurde. Mit diesem Ausstellungskonzept entwickelt der Volksbund Kriegsgräberstätten von Orten der individuellen Trauer und Erinnerung in Lernorte weiter, die auch junge Menschen ansprechen sollen und häufig multimedial und multiperspektivisch gestaltet sind. In diesen Ausstellungen steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Geschichte wird personalisiert und deshalb nachvollziehbarer.

So werden in der Ausstellung in Budaörs sechs verschiedene Lebensläufe von Kriegstoten, zwei russischen und vier deutschen vorgestellt. Der Historiker Prof. Dr. Ungvary hielt die Laudatio zur Ausstellungseröffnung. Darin erklärte er: „Das Erinnern an die deutschen Gefallenen des Zweiten Weltkrieges ist keine einfache Angelegenheit, schließlich sind im Namen Deutschlands unermessliche Verbrechen begangen worden. Diese Komplexität wird auch in der Aus-



stellung präsentiert, wo neben der missbrauchten Kriegsgeneration auch der Kommandeur der 22. SS-Kavalleriedivision, ein bekennender Nazi präsentiert wird. Andererseits darf nicht jedem Soldat eine Kollektivschuld angeheftet werden. Diejenigen, die aktiv ihr Schicksal gestalten konnten, waren mit Sicherheit in der Minderheit.“

Wiedersehen nach über 70 Jahren

Einer der Menschen, die in der Ausstellung zu sehen sind, ist Wilhelm Riehl. Er war der Bruder von Johanna Kölling, die zur Ausstellungseröffnung mit ihrer Familie von Bielefeld nach Budaörs gereist ist. Sie erinnert sich noch gut an ihren großen Bruder Wilhelm. Ein Draufgänger wäre er gewesen, charmant und dabei immer hilfsbereit. Sie erinnert sich auch an die Gespräche von Wilhelm mit dem Vater, der im Ersten Weltkrieg Soldat gewesen war. Das letzte Mal traf sie ihren Bruder zwischen Weihnachten und Neujahr 1943. Da war sie zwölf Jahre alt. Ein Dutzend Briefe hatte er danach geschrieben – und ein Tagebuch. „Ich schreibe es, damit ihr noch etwas von mir habt“, hätte Wilhelm gesagt. Die Briefe hat sie bis heute aufbewahrt, nur das Tagebuch hat sie nie erhalten. Nun sieht sie ihn in der Ausstellung wieder, über 70 Jahre später. Auf die Frage, was sie dabei fühlt, sagte sie: „Es ist ein bisschen wie ein Film. Es ist ergreifend und bewegt mich sehr.“ /

INTERVIEW

Die Welt soll lernen

Nach der Gedenkfeier lud die Stadt Budaörs zum Empfang. Bürgermeister Tamasz Wittinghoff beantwortete drei Fragen:

Wie beschreiben Sie die Zusammenarbeit mit dem Volksbund?

„Zwei Jahrzehnte freundschaftliche Zusammenarbeit – im Einklang in allen inhaltlichen und Sachfragen.“

Ihr Wunsch für die Zukunft?

„Dass davon, was man dort auf der Kriegsgräberstätte bei uns sehen kann, die ganze Welt lernt! Nie wieder Krieg, nie wieder ausgrenzen, niemanden! Alle Menschen sind frei geboren und haben ein Recht auf ein Leben in Würde.“

Ihr Wunsch für Ungarn:

„Dass der europäische Gedanken auch für Ungarn maßgebend ist!“

▲ Für das neue Ausstellungskonzept des Volksbundes haben Angehörige wie Johanna Kölling (Jahrgang 1931) Erinnerungsstücke und Fotos ihrer im Krieg gefallenen Angehörigen beigesteuert.

📷 Uwe Zucchi

Mit dem Tablet in die Vergangenheit

Kasseler Friedhof als Gedenk- und Lernort

VON SIMONE SCHMID

Mit dem Tablet über den Friedhof gehen und dabei über den Zweiten Weltkrieg nachdenken. Macht wahrscheinlich auch nicht jeder – Studierende und Referendare aus Kassel schon. Und das aus einem guten Grund: Mithilfe der App „Actionbound“ holen die Referendare die Vergangenheit des Zweiten Weltkrieges in den Geschichtsunterricht von morgen.

Montagsmorgen, neun Uhr. Auf dem Kasseler Hauptfriedhof versammelt sich eine Gruppe mit zehn Lehrkräften für das Fach Geschichte. Mit dabei ist Maïke Bartsch, sie ist Volksbund-Regionalbeauftragte Hessen Nord des Landesverbandes Hessen. Nun verteilt sie Tablets und erklärt die Spielregeln: „Es gibt insgesamt 35 Aufgaben in diesem Bound, die ihr hier auf dem Friedhof lösen müsst. Die Antworten könnt ihr direkt ins Tablet tippen. Wenn ihr die QR-Codes auf den Infotafeln einscannt, kommt ihr zur nächsten Frage. Alles klar?“ Klar.

Interaktive Erlebnistouren

Stopp. Actionbound? Nie gehört. Dahinter verbirgt sich eine App für mobile Endgeräte, mit der interaktive Erlebnistouren erstellt werden können, inklusive Bilder und Videos. Solch einen „Bound“ hat Arne Jost, der Vorgänger von Maïke Bartsch, vor gut zwei Jahren für den Kasseler Hauptfriedhof entwickelt. Der Actionbound kommt in der Bildungsarbeit mit Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen regelmäßig zum Einsatz.

Die virtuelle Erkundungstour auf dem Kasseler Hauptfriedhof ist dabei Teil des Bildungsmoduls „Mit dem Tablet in die Vergangenheit“, das der Landesverband (LV) Hessen auch für den Hauptfriedhof Frankfurt entwickelt hat. Die Aufgaben des Spiels sind ein Ergebnis der Forschungspro-

jekte, die der LV zu den Gräberstätten veranlasst hat. Das Modul wird dabei von den Mitarbeiterinnen von Anfang an begleitet und gemeinsam mit den Gruppen ausgewertet.

„Für die Teilnehmer heute ist dies eine gute Möglichkeit, die Arbeit mit außerschulischen Lernorten sowie den Einsatz moderner Medien in der Geschichtsvermittlung kennenzulernen“, sagt Bartsch. Gesagt, getan. Die Gruppe zieht los, um die erste Aufgabe des Actionbounds zu absolvieren. Sie führt zum Soldatenfriedhof.

Die Frage lautet: Wie viele Soldaten wurden hier auf den Gräberfeldern insgesamt beerdigt und welche anderen Personengruppen haben hier ihre letzte Ruhestätte?

APP

Actionbound

Actionbound ist der Name einer App, mit der virtuelle Abenteuer, ähnlich einer Schatzsuche, erstellt werden können. Der sogenannte Bound wird auf Smartphones oder Tablets gespielt und kann auf verschiedene Orte angepasst werden.

Die Antwort findet sich auf einer Hinweistafel zum Zweiten Weltkrieg. Auf drei Gräberfeldern des Kasseler Hauptfriedhofs sind etwa 4.400 Kriegstote bestattet. Zu den beigesetzten Kriegstoten gehören deutsche und ausländische Soldaten, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, Opfer der NS-Militärjustiz, politische Häftlinge aus dem In- und Ausland sowie zivile Bombenopfer.



Neben Wissensfragen gibt es auch Aufgaben mit Videostatements, die im Anschluss an das Seminar ausgewertet werden und als Grundlage zur weiteren Diskussion dienen, zum Beispiel: Was geht in dir vor, wenn du auf diesem Soldatenfriedhof stehst?

„Es ist schon ein bedrückendes Gefühl, hier auf dem Gräberfeld zu stehen, wo 617 deutsche Wehrmachtssoldaten und Angehörige der Waffen-SS beerdigt wurden. Auf den ersten Blick sieht man gar nicht, dass es so viele Tote sind“, sagt Gordon Stedefeld. Er unterrichtet Geschichte und Politik am Goethegymnasium in Kassel. „Für die Schüler ist das hier auf jeden Fall eine motivierende Aufgabe, sich auch mal genauer mit den Biografien zu beschäftigen und sich Gedanken über die Opfer des Krieges zu machen.“

3.600 Bombenopfer liegen auf einem weiteren Feld. Eine der zivilen Toten ist Hildtrud Koch. Sie war gerade mal 22 Jahre jung, als sie und ihr Ungeborenes im Bombenhagel 1943 in Kassel ums Leben kamen.



Menschen hinter den Grabsteinen

„Das Spannende an dem Actionbound zum Zweiten Weltkrieg ist die Vielschichtigkeit. Und das Diskussionspotenzial. Mit den Schülern sprechen wir auch über Gerechtigkeit, über Täter- und Opferrollen und ob diese immer klar voneinander zu trennen sind. Darüber hinaus wirft die App auch einen Blick darauf, wie die Kriegsgräberstätte gestaltet ist: Welche Denkmäler gibt es, wie wirken sie heute und was bedeuten die Inschriften eigentlich? Je nach Alter und Vorwissen der Gruppe können wir die Fragen individuell anpassen“, erklärt Bartsch. „Das Wichtige ist, dass die Teilnehmer über die Menschen hinter den Grabsteinen nachdenken.“

Referendar Alessandro (33) sieht das ähnlich: „Auf diesem Friedhof ruhen alle gemeinsam – ob Schuldige oder Opfer. Jetzt finden sie hier ihre Ruhe, die sie im Leben nicht gehabt haben.“ Sein Fazit zum Actionbound: „Für den Unterricht ist dieses Spiel wie ein kleines Abenteuer. Ich kann mir sehr gut vorstellen, so etwas als Lehrer auch zu machen.“ /



Die App Actionbound ist eine gute Möglichkeit, die Arbeit mit außerschulischen Lernorten sowie den Einsatz moderner Medien in der Geschichtsvermittlung kennenzulernen. In Kassel erkundeten Studenten und angehende Lehrer auf diese Weise die Gräberfelder der Weltkriege.

📷 Simone Schmid

Namen und Nachrichten



Volksbund im Internet

Weitere Meldungen finden Sie im Internet auf unserer Homepage www.volksbund.de und auf unserem Blog www.volksbund.de/meldungen/aktuelles/blog.html

LANDESVERBAND

Neuer Geschäftsführer im Landesverband Bremen

Seit dem 1. Februar ist Matthias Sobotta neuer Geschäftsführer im Landesverband Bremen. Der 38-Jährige tritt dabei in große Fußstapfen: Seine Vorgängerin Isa Nolle hatte mit der von ihrem Vater ins Leben gerufenen „Musikschau der Nationen“ sowie mit zahlreichen internationalen Workcamps über zwei Jahrzehnte für große Anerkennung der Bremer Volksbund-Friedensarbeit gesorgt. Dies möchte Matthias Sobotta nach erfolgter Staffelübergabe natürlich weiterführen und zugleich neue Impulse setzen. /

BILDUNGSARBEIT

Friedenspädagogische Projekte der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS)

Der Volksbund unterhält vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS) im In- und Ausland: Im niederländischen Ysselsteyn sowie in Lommel (Belgien) finden sich regelmäßig Jugendgruppen, Schulklassen und Erwachsenengruppen ein, um Bildungs- und Freizeitangebote zu nutzen.

Eine weitere, aktuell erweiterte und renovierte JBS gibt es in Niederbronn-les-Bains (Frankreich, Elsass). Auf der Insel Usedom betreibt der Volksbund zudem die JBS Golm in Kamminke.

Alle diese JBS liegen in unmittelbarer Nachbarschaft deutscher Kriegsgräberstätten und werden durch den Volksbund betreut. Neben qualifizierten Freizeitangeboten ergeben sich für die Gruppen ideale Möglichkeiten historisch-politischer Bildung sowie friedenspädagogischer und grenzüberschreitender Projekte.

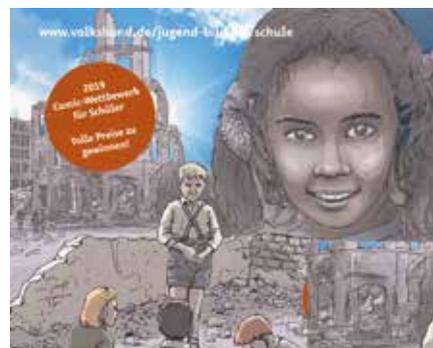
Unter www.volksbund.de/jbs finden Sie alles Wichtige über die Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes sowie über ihre Angebote. /

GEGEN DAS VERGESSEN

Comic-Wettbewerb geht in zweite Runde: Den Schrecken überwinden – Wiederaufbau und Neuanfang

Der erste Comic-Wettbewerb zum Thema „Zeichen gegen das Vergessen“ war ein voller Erfolg. Nun geht der Wettbewerb in die zweite Runde. Ausgelobt werden Geldpreise sowie die Teilnahme an der Gedenkstunde zum Volkstrauertag im Deutschen Bundestag.

Thema der Comics sollen die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft sein: Wo immer der Krieg über die Menschen kommt, folgen Zerstörung und Leid. Aber was passiert eigentlich nach dem Krieg? Dazu sollen vielfältige Geschichten, Dialoge und Bilder entstehen, die ein individuelles Bild des Neuanfangs nach dem Krieg zeichnen. Am Wettbewerb kann jeder teilnehmen, als Einzelner oder auch in der Gruppe. Der Umfang soll mindestens vier und höchstens zwölf Seiten umfassen. Die Einreichung der Comics ist in Papierform und auch digital möglich. Originale in Papierform (höchstens DIN A4) werden nicht zurückgesandt. Digitale Comics im PDF-Format sollten bis zum 30. Juni 2019 unter schule@volksbund.de eingesandt werden. Einreichungen im Papier-Format bitte an folgende Adresse senden:



Den Schrecken überwinden – Wiederaufbau und Neuanfang

Zweiter deutsch-französischer Comic-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler



▲ Aufruf zum zweiten deutsch-französischen Comic-Wettbewerb

Kontakt:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Stichwort „Comic-Wettbewerb“
Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel /

SPENDEN

Gerhard Behrens erinnert an seinen Bruder Ernst

Spenden für den guten Zweck anstelle von Geschenken oder Blumen – dieser Idee folgen viele Volksbund-Förderer. Dies gilt auch für Trauerfälle.

Thea Behrens aus Gleichen erfüllte so einen der letzten Wünsche ihres im Alter von 91 Jahren verstorbenen Ehemann Gerhard. So kamen fast 1.000 Euro zusammen. Gerhard Behrens war fast 50 Jahre Volksbund-Mitglied gewesen. Als Gerhard Behrens eingezogen wurde, bekam er fast zeitgleich die Todesnachricht seines älteren Bruders Ernst. Seitdem engagierte er sich für die Kriegsgräberfürsorge. Dafür warb er auch in seinem großen Bekannten- und Freundeskreis. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich! /

Danke für Ihre Hilfe!

Wenn Sie uns unterstützen möchten, melden Sie sich bitte unter Telefon 0561 7009-136 oder per E-Mail an anlass-spende@volksbund.de.



JUGENDARBEIT

Workcamp-Programm 2019

Vereint in der Vielfalt – das Motto der EU passt gut zu den neuen Volksbund-Workcamps des Jahres 2019, die mit vielen internationalen Angeboten in die Ferne locken.

Einer der Schwerpunkte liegt dabei erneut auf den Begegnungen in der Russischen Föderation. Daneben stellen auch die beliebten Frankreich-Workcamps im Zentrum des Interesses. Das Gros der Workcamps findet allerdings als internationale Jugendbegegnung in Deutschland statt. Weitere Infos zur Volksbund-Workcamps-Saison 2019 gibt es im Internet unter www.volksbund.de im Bereich „Jugend & Bildung“ sowie „Jugendbegegnung und Workcamps“.

Kontakt:

Jugendbegegnungen und Workcamps
 Telefon: 0561 7009-184
 E-Mail: workcamps@volksbund.de

VOLKSUND INTERNATIONAL

Hermann Krause ist neuer Büroleiter in Moskau

Seit 1. März 2019 ist Hermann Krause Leiter der Repräsentanz des Volksbundes in Moskau, zuständig für Russland, Weißrussland und Ukraine. Damit gewinnt der Volksbund einen wirklichen Kenner des Landes: Hermann Krause war insgesamt 17 Jahre Korrespondent für die ARD in Moskau. Für den ehemaligen Leiter des ARD-Hörfunk-Studios steht dabei immer das deutsch-russische Verhältnis im Vordergrund: „Für uns ältere Korrespondenten, die wir die Sowjetunion noch erlebt haben, ist die Aussöhnung zwischen Deutschland und Russland eine Herzensangelegenheit“, sagt Krause. /

REISEN

Volksbund-Reisen: zu den Stätten der Erinnerung

Viele Menschen, die es mit dem Volksbund in die Ferne zieht, bewegt ein wichtiges Anliegen: Neben der Schönheit der besuchten Länder dient die Reise vor allem der Erinnerung an gefallene oder vermisste Angehörige.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben wir daher mit unseren Partnern ein interessantes und umfangreiches Reiseangebot zusammengestellt, das Sie kostenlos unter den untenstehenden Kontaktadressen abrufen können.



Volksbund-Bildungsreisen

Zudem bietet der Volksbund auch spezielle Bildungsreisen an. Jede dieser Bildungsreisen behandelt ein anderes interessantes Thema rund um die politische Bildung, interaktiv angelegt in Form von spannenden Diskussionsrunden, Gastvorträgen, Seminaren und Exkursionen.

Und das Beste daran: Sie haben die Möglichkeit sich die Reise als Bildungsurlaub bei Ihrem Arbeitgeber anrechnen zu lassen. Ausführliche Informationen erhalten Sie unter folgenden Kontaktdaten:

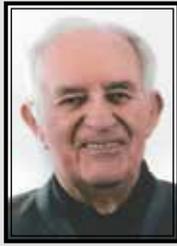
Volksbund-Reisestelle

Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel
 Telefon: 0561 7009-152 oder 0561 7009-0
 E-Mail: reisen@volksbund.de
 Internet: www.volksbund.de/service/reisen.html

Volksbund-Bildungsreisen

Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel
 Telefon: 0561 7009-166 oder 0561 7009-0
 E-Mail: stefanie.nebel@volksbund.de
 Internet: www.volksbund.de/service/bildungsreisen.html

Nachruf

MANFRED
BERGMEISTER**In seinen
Werken lebt er weiter**

Die Nachricht vom Tode von Manfred Bergmeister hat uns tief getroffen. 91 Jahre alt ist er geworden. Mit ihm ist eine Institution verschwunden, ein Mensch, der uns viele Jahrzehnte lang begleitet und unsere Arbeit nachhaltig mitgeprägt hat. Wir nehmen Abschied von einem begnadeten Künstler und Handwerker, einem herausragenden ehrenamtlichen Mitarbeiter, dem Vorsitzenden des Volksbund-Kreisverbandes Ebersberg, einem treuen Förderer und Zeitzeugen.

Manfred Bergmeister wurde 1927 geboren und gehört damit dem jüngsten Jahrgang an, der 1944/45 noch regulär eingezogen wurde. Er diente in der Marine. Krieg und Gefangenschaft haben ihn tief geprägt. Sein eigenes Erleben bildete ein wesentliches Motiv für die jahrzehntelange Unterstützung der Gedenk- und Friedensarbeit der deutschen Kriegsgräberfürsorge. Auf vielen Kriegsgräberstätten in Europa und Nordafrika lebt er durch seine Werke weiter: Da sind die filigranen Trenngitter, die massiven Türen und Tore, die großen Hochkreuze. Da ist neben vielem anderen noch die Metallsulptur im Gedenkraum der Kirche Sologubowka neben der deutschen Kriegsgräberstätte bei St. Petersburg.

Wir danken für das, was er für uns gewesen ist: treuer Förderer, ehrenamtlicher Mitarbeiter, guter Kamerad und in seinem künstlerischen Wirken ein echter Botschafter christlicher Humanitas. Seiner Familie und seinen Freunden drücken wir unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

**JÖRG RAAB UND
MARTIN DODENHOEFT,**
VOLKSBUND DEUTSCHE
KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Leserbriefe

Frischer Wind weht durch die Seiten

Einen Krieg zu beginnen ist leicht

Den Krieg und die schlimme Hitlerzeit habe ich als Kind miterlebt. Ich wurde 1932 geboren und weiß noch genau, dass wir alles verdunkeln mussten wegen der feindlichen Flieger. Wir mussten bei Alarm in den Luftschutzkeller, manchmal krachten draußen die Bomben. Das alles möchte ich nicht wieder erleben. Heute freue ich mich, dass wir bei uns seit weit über 70 Jahren Frieden haben, während leider in anderen Ländern Krieg herrscht.

Ich weiß, dass es leicht ist, einen Krieg anzuzetteln, aber es sehr schwer ist, damit aufzuhören, weil es auf allen Seiten viel Leid und Ungerechtigkeiten gibt.

/ EVA STAUDACHER AUS KREFELD

Der Name traf mich wie ein Schlag

In einem der letzten Volksbund-Briefe las ich von einem jungen Menschen namens „Lukas“, der auf einer Kriegsgräberstätte seinen eigenen Namen las und zugleich feststellte, dass dieser Kriegstote in seinem Alter war, als er fiel.

Auch ich habe ein solches Erlebnis bei einem Besuch auf dem Gemeindefriedhof in Lübbow gemacht. Auf einem dort befindlichen Gedenkstein konnte ich meinen Namen, mein Geburtsjahr, meinen Geburtsmonat wie auch meinen Geburtstag lesen – und diese dort aufgeführten

Daten waren die Todesdaten eines mir unbekanntes Hugo Lange. Obwohl der Vorname ein anderer war, traf mich diese Namensfindung wie ein großer Schlag. Sie werden verstehen, dass ich das Erlebnis des jungen Friedhofbesuchers Lukas durch mein eigenes Erleben gut nachvollziehen kann.

/ KARL-FERDI LANGE AUS HATTINGEN

Frischer Wind weht durch die Seiten

Soeben habe ich die neueste Ausgabe Ihrer Mitgliederzeitschrift (2/2018) gelesen, mehr oder weniger in einem Zug, und zwar jeden Artikel! Ich gratuliere zum „neuen Gesicht“. Es ist echt ein frischer Wind durch all die Seiten gezogen.

Als Gymnasiallehrer hatte ich mich stets für Ihre Anliegen eingesetzt, nicht zuletzt deshalb, weil ich als Kind (Jahrgang 1938) in Oberschlesien noch die Schrecken des Krieges kennengelernt habe. Aber ich hatte stets Mühe, ein gewisses Verständnis für „Kriegsgräber“ zu entwickeln, sowohl bei Schülern als auch bei den meist später geborenen Kollegen. Jetzt aber spüre ich in den neuen Seiten richtigen Erlebnis-Charakter, nicht zuletzt durch die viel stärkere Einbeziehung junger Leute. Das neue Konzept „vom Erinnerungsort zum Lernort“ gefällt mir sehr gut, passt besser in unsere Gegenwart. Weiter so! Auch das Reiseangebot sowie die Möglichkeit zu spenden sind passend, dezent eingearbeitet.

/ PETER BUCHER AUS ALLING



INTERNATIONALES MILITÄR TATTOO
**MUSIKFEST
 DER BUNDESWEHR**
 PRÄSENTIERT VON
 JOHANNES B. KERNER

21. Sept.
 2019
 Düsseldorf
 ISS DOME

Mehr als
800
 Mitwirkende
 aus
7 Nationen

TICKETHOTLINE/INTERNET
Karten sichern!

Für die Show am 21. September
 2019 in Düsseldorf gibt es ab
 sofort Karten unter der Ticket-
 hotline 0221 - 27 4000 oder im
 Internet: www.musikfestbw.de.

Anzeige

Musik! Show! Emotionen!

Karten fürs Musikfest der Bundeswehr

Militärmusik der Spitzenklasse, Artistik, Humor und eine mitreißende Show mit herausragenden Künstlern – das alles bietet die Neuauflage des Musikfestes der Bundeswehr am 21. September in Düsseldorf.

Es ist eine besondere Show und ein besonderes Erlebnis. Der bekannte Moderator Johannes B. Kerner wird dabei durch das musikalische Programm mit Künstlern aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Schweden, Schottland, der Schweiz, Südkorea und den Vereinigten Staaten. Wie die Premiere im vergangenen Jahr wird auch die Neuauflage des Musikfestes der Bundeswehr im ISS Dome in Düsseldorf stattfinden. /

IMPRESSUM

Herausgeber

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

FRIEDEN – Zeitschrift des Volksbundes

Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

95. Jahrgang, April 2019 (ISSN 2196-4734)

Die Mitgliederzeitschrift erscheint zweimal im Jahr, Nachdruck nur mit Quellenangabe und Beleg. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung des zur Verfügung gestellten Materials vor.

Spendenkonto

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00

BIC: COBADEFFXXX

Commerzbank Kassel

Redaktion

Diane Tempel-Bornett und Maurice Bonkat

Redaktionsbeirat: Wolfgang Wieland (Vorsitz),

Manfred Schaake und Martin Neumeister

Gestaltung/Satz

René Strack

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 168 • 34121 Kassel

Auflage

135.000 Exemplare

Verantwortlich

Daniela Schily, Generalsekretärin

Anzeigen/Beilagen

Thomas Fischer • Telefon: 0561 7009-268

Verlag

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Werner-Hilpert-Straße 2 • 34117 Kassel

Telefon: 0561 7009-0 • Telefax: 0561 7009-221

E-Mail: info@volksbund.de • www.volksbund.de

Fotonachweis

Die Fotos stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Volksbund-Mitarbeitern oder aus dem Archiv des Volksbundes.

Beilagen

Diese Ausgabe enthält Beilagen von:

- RSD Reise Service Deutschland GmbH (Gesamtauflage)
- Landesverband Bayern (Teilaufgabe in Bayern)

